

Das Kabinett ohne Chamberlain

London, 28. Mai. (Cig. Tel.) Außen Chamberlain hatte am Sonntag nachmittag eine zweistündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Baldwin in Chequers. Im Laufe dieser Unterredung wurde Chamberlain der Botschaftsposten in Washington an Stelle des schwer erkrankten Geddes angeboten. Chamberlain soll diesen Posten mit der Begründung abgelehnt haben, daß er entschlossen sei, noch wie vor aktiv am politischen Leben teilzunehmen. Er soll dem Ministerpräsidenten ferner erklärt haben, daß er jedem Mitglied seiner Gruppe freitellte, im Kabinett Baldwin einen Botschaftsposten anzunehmen, und daß er selbst statt in Parteiveranstaltungen zu treten, im Unterhause zum Ausdruck bringen werde, daß er und seine Freunde bereit seien, das Kabinett Baldwin zu unterstützen.

Nachdem es dem Ministerpräsidenten so rasch gelungen ist, ein starkes Kabinett ohne Sir Robert Horne oder Chamberlain aufzustellen, hat die Chamberlain-Gruppe sich genötigt gesehen, ihr Verhalten gegenüber der öffentlichen Meinung klarzulegen. Nach einem Diner bei Lord Birkenhead hat Außen Chamberlain in einem langen Brief seinem Wahlverein in Birmingham ausführlich gesagt, daß seine Gruppe gleich nach der Ernennung Baldwins zum Ministerpräsidenten den Eindruck empfunden habe, dieser werde sich um eine Einigung in den konserватiven Partei bemühen. Um dieses Vorhaben zu fördern, habe er, Chamberlain, sich entschlossen, von Paris zurückzufahren, um seinerseits in nächster Zeit direkt zu sein, sich mit dem Ministerpräsidenten zu beschäftigen wegen Aufnahme seiner Gruppe in das Kabinett. Die Absicht des Premierministers sei aber leider durch andere Kreise der Partei empfindlich gefährdet worden, so daß der Premierminister nicht in der Lage gewesen sei, ihm einen Botschaftsposten im Kabinett anzubieten.

The Times und einige Blätter der Opposition hielten diesen Brief als einen Beweis dafür aus, daß Chamberlain zwar vorsichtig ist, weil ihm kein Ministeramt angeboten worden ist, aber daß er trotzdem entschlossen ist, einer Annäherung seiner Gruppe an die Wehrheit der Partei nicht im Wege zu stehen.

Worthington Coe hat sich bis heute Bedenken ausgesetzt, um die Entscheidung zu treffen, ob er den Posten eines Postministers annimmt.

Zurück von der einsamen Insel

London, 28. Mai. (Cig. Tel.) Lord George hat in einer Rede in Edinburgh die englische und die schottische Kirche aufgerufen, eine große Weltfriedensbewegung einzuleiten und in England und in den anderen Ländern die öffentliche Meinung über die Bedeutung des Völkerbundes aufzuklären. Trotz sei der katholische Europa, der sich einem Menschen darüber, der seit Ausbruch des Weltkrieges aus irgendeiner einsamen Insel verschlossen worden sei und nach Europa zurückkehrte. In Deutschland finde er eine schwächere Republik, geleitet von hochdurchdachten und intelligenten Arbeitern, ein trostloses und zerstürmtes Rußland verachtend, soziale Dogmen in die Tat umzusetzen; Österreich sei durch die tiefste Armut hindurchgegangen, um nun durch die Wehrhaftigkeit seiner ehemaligen Feinde vor dem Untergang bewahrt zu bleiben. Heute wiederholte sich in Europa die Lage, aus der der Weltkrieg hervorgegangen sei. Die Deutschen und die Franzosen seien wieder in einen Zoodoktus verstrickt, und andere Völker neueren in den Nebel hinein. Diese Lage müsse über die Vergeltung zur Holpe haben und man könne erwischen, wohin die menschliche Vergeltung die Menschheit treiben würde. Die Sicht nach Vergeltung greife wie Feuer um sich.

Neue türkische Bedenken

Vassar, 28. Mai. (Cig. Tel.) Gestern abends hat Jomet Pascha bei den Vertretern der Alliierten, Sir Horace Rumbold, General Pelle und Montagna, persönlich einen offiziellen Schritt unternommen, um sie zu ersuchen, die Anerkennung der übrigen Hauptfragen, die zwischen der Türkei und den Alliierten schwanken, möglichst zu beschleunigen. Es scheint, daß Jomet Pascha durch die Verhandlungen über die Haltung der französischen Delegierten hinsichtlich der Regelung der Kapitulation für die türkische Sölden sehr besorgt ist und deshalb mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung in der Türkei diese Frage sehr schnell gerichtet wissen möchte. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß Jomet Pascha seine endgültige Unterzeichnung des gestern abgeschlossenen griechisch-türkischen Abkommen, das in den Friedensvertrag aufgenommen werden soll, noch von der Regierung der anderen Fragen abhängig macht.

Bulgarische Schmerzen

Vassar, 28. Mai. Der bulgarische Vertreter in London, Todoroff, hat an die Konferenz eine Note gerichtet, in der er auf die Gefahr der in den gestrigen Konferenztagen getroffenen territorialen Lösung des griechisch-türkischen Konflikts, d. h. der Abtretung von Karafatsch an die Türkei, hinweist und die Berücksichtigung der bulgarischen Interessen fordert. Die Note berichtet, die neuen türkischen Verhandlungen zugunsten der Türkei interessierten Bulgarien in hohem Maße, da es sich um Bulgarien an die alliierten und osmanischen Mächte laut dem Vertrag von Neuilly abgetretenen Gebiete handle, durch die außerdem der Zugang Bulgariens zum Meer gehen sollte. Die bulgarische Regierung hoffe, daß endgültige Entscheidungen nicht ohne Berücksichtigung der Lebensinteressen Bulgariens getroffen werden.

Jomet Pascha besuchte gestern abends die drei alliierten Bevollmächtigten, um ihnen im Namen seiner Regierung dringend die schnelle Erledigung der noch bestehenden Streitfragen zuzuhören, die den Friedensschluß verhindern. Er erklärte, er rechte darauf, daß bei den weiteren Verhandlungen den gezeigten Opfern Rechnung getragen werde, die die Türkei in der Belagerung des griechisch-türkischen Konflikts gebracht habe. Aus dem Schrift Jomet Pascha geht hervor, daß er den Friedensertrag für ein unbedeutsames Ganze hält und die Unterzeichnung durch die Türkei von der Erledigung aller Klaue abhängig macht.

Der Londoner Berichterstatter des Petit Parisien berichtet, daß Telegramme aus Bukarest den Ausbruch einer Revolution in Bulgarien

melden. Viele des Befreiungsbundes der Regierungstruppen, die zahlreiche Führer getötet oder gefangen genommen haben, soll die Lage der Regierung in Sofia jetzt sein. Angeblich ist Ministerpräsident Stanislawski aus der Hauptstadt entflohen. In Paris ist noch keine Bestätigung dieser Nachricht eingetroffen.

Politik der Beunruhigung

Italienische Sorgen vor Frankreich und Süßlawien

Rom, 28. Mai. (Cig. Tel.) Der nationalistische Publizist Coppola schreibt zum Gefühl des französischen Generals Verdon in Wallon, solange Frankreich infolge der Ablehnung des englischen Vortriebsbündnisses bei der kleinen Entente eine Art von orientalischer Rückversicherung gegen Deutschland sucht, ist alles in Ordnung. Aber Frankreich weiß auch, daß die kleine Entente die ständige Bedrohung der italienischen Ostflanke darstellen kann, namentlich wenn sie Verbindete einer weitaus Mittelmächte werden sollte. Solange Frankreich der Tschechoslowakei und Polen Kriegsfeinde geweist, hat Italien nichts dagegen einzutreten; anderes liegt die Sache aber, wenn diese Unterstützung Jugoslawien zuteil werden sollte. Solange Frankreich sich bemüht, Polen und die kleine Entente einzubringen, braucht nicht widerstreben zu werden; sobald aber der kleinen Entente Österreich und Ungarn gepaart werden sollten, auf die Italiener wie auf einen natürlichen Domäne zwischen den Slawen des Nordens und den Slawen des Südens rechnen müßte, sei Gleichgültigkeit nicht mehr angebracht. Die Reise Fochs nach Prag und Warschau möge hingehen, nicht aber die Reise Verdons nach Belgrad und Cattaro, wo er nach vorliegenden Bildungen die jugoslawische Flotte besichtigt. Sollte etwa auch die jugoslawische Flotte für den Krieg gegen Deutschland vorbereitet werden? Frankreich möge treiben was es will, es möge aber nicht vergessen, daß Italien eine wachsende Großmacht, die kleine Entente ein künstliches diplomatisches Gesäß darstellt.

Eine Enttäuschung für Ungarn

Budapest, 28. Mai. (Cig. Tel.) Finanzminister Kallai befürchtet — wie die Frankfurter Zeitung meldet — nach seiner Rückkehr aus Paris die bisher nicht bekannte Tatsache, daß im Sinne des Schlusses der Reparationskommission von jeder Anleihe, die Ungarn aufzunehmen, ein Teil für Reparationszwecke in Anspruch genommen werden kann. Diese Größenfrage hat in hiesigen politischen Kreisen überhaupt verstanden, weil dadurch die ganze Angelegenheit in das Auffangstadium zurückverlegt erscheint, da zur finanziellen Reorganisierung angefochtene der Notwendigkeit von Reparationszahlungen eine weit höhere Summe erforderlich wäre, als in dem von der ungarischen Regierung an die Reparationskommission gerichteten Memorandum ausgezehrten worden ist.

Der Minister glaubt, daß die Angelegenheit der großen Anleihen im besten Falle erst in 6—7 Monaten in ein Stadium gelangen könnte, in dem das Endergebnis zu überblicken wäre. Ungarn sei jedoch bereits darum mit Schulden überlastet, daß vorläufig keine Aussicht auf Erfolg für eine über die von ihm angegebene Höhe hinausgehende Anleiheaktion bestünde. Auf Grund der in Paris beschlossenen Anleihebedingungen wird man sich vorläufig überhaupt nicht an den englischen oder amerikanischen Geldmarkt zur Unterbringung einer Anleihe wenden können, so daß die von Ungarn angestrebten finanziellen Ziele sich derzeit nicht erreichen lassen.

Die Nationalitäten in Süßlawien

Belgrad, 28. Mai. (Cig. Tel.) Die Kräftegruppierung in der Slupskina zögerte nach der heutigen Sitzung ein wenig mehr Abreise. Als Präsident der Slupskina wurde der radikale Abgeordnete und Kultusminister Juba Janovac mit 122 Stimmen gewählt. Für ihn stimmten außer den Abgeordneten seiner Partei auch die Deutschen. Die Alkaten und die Muslimen hatten leere Stimmzettel abgegeben. Zum Präsidenten der liberalen Partei wurde Marko Juvic gewählt.

Aus der Wahl dieser beiden Politiker wird, wenn sie als Präsidenten in den Verhandlungen mit den autonomen kroatischen Partei dienen, der Schluss gezogen, daß die Regierung Passatich in ihren Bemühungen um einen Ausgleich fortzufahren gedient.

Ministerkrise in Polen

Warschau, 28. Mai. Ministerpräsident Sileski hat infolge der Sejmabstimmung vom 28. Mai dem Präsidenten Wołodarski am Sonnabend seine Demission, sowie die des ganzen Kabinetts überreicht. Der Staatspräsident der polnischen Konferenz die Demission an und betraute Ministerpräsident Sileski mit der Weiterführung der Staatsgeschäfte bis zur Ernennung eines neuen Ministerpräsidenten. Am Sonntag mittag lud der Staatspräsident Vertreter der vier Sejmfraktionen, der Rechtspartei und der Bauernpartei zu einer Versprechend ein.

Auch Grönland ein Streitobjekt

Frankfurt a. M., 28. Mai. (Cig. Tel.) Nach einer Stockholmer Meldung der Frankfurter Zeitung will der dänisch-norwegische Zwist über Grönland nicht zur Ruhe kommen. Es spielt eine andauernde Rolle in der Presse der beiden Länder. Auf dänischer Seite behauptet man jetzt, der Streit sei in eine neue Phase eingetreten, und zwar deshalb, weil ein norwegischer Fleeder — unter Mitwirkung der Hamburg-Amerikalinie als Agentur — zwei Expeditionen nach Grönland ausführte und damit sowohl eine vollendete Tatsache geschaffen werde. Auch heißt es, daß der norwegische Fleeder die beiden Fjorden unternehmen wolle, ohne sich um die dänische Genehmigung zu bemühen.

Das Kopenhagener Ministerium des Auswärtigen wurde gegen diese Unternehmungen einschreiten.

Wie die Neue Zürcher Zeitung berichtet, wurden auf Anordnung des Sowjetbündes in Moskau, Petersburg und Kiew schwedische Staatsangehörige verhaftet. In Petersburg wurden auch Schweizer Überläufer und mißhandelt. Außerdem haben die Sowjetbehörden die Ausstellung von Pässen nach der Schweiz untersagt.

Der Bonner Berichterstatter des Petit Parisien berichtet, daß Telegramme aus Bukarest den Ausbruch einer Revolution in Bulgarien

Ein Verführer

Am Sonnabend hat der jugendliche Deutschnationalist und Nationalsozialist Schlageter sein Leben unter den Augen des französischen Staatsgerichts laufen müssen. Wenn auch auf den Franzosen die Schmach des Justizmordes und der Grausamkeit häften bleibt, so ist doch jedes Unternehmen aufs letzte zu beklagen, das den Kindringlingen für ihre Unmenschlichkeiten auch nur einen Schein des Rechts verschafft. Schlageter gehörte zu den Romantikern, den klaren Blick blendet, so daß sie nicht die unablässlichen Folgen ihres Gewissens aufzufallen scheinen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen.

Die Wiederholung der bayerischen Regierung ist ebenfalls zu beklagen

Tagesbericht

Wünsche der Verkehrs-Verbände

Im gärtlichen Bad Gottleuba hielt der Sächsische Verkehrsverein seine diesjährige Jahressammlung ab. Nach einer arbeitsreichen Vorstandssitzung am Sonnabendvormittag hielt am Abend Dr. Gustav Schulte (Leipzig) einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Kontrollen.

In der Hauptversammlung am Sonntagnachmittag wurden folgende wichtige Beschlüsse gefasst:

Nachdem die gemeindliche Beherbergungssteuer infolge des finanziellen Notstandes der Gemeinden von Dauer sein wird, weist der Sächsische Verkehrsverein die Städte und Gemeinden darauf hin, dass die Einnahmen aus ihr zu einem Teil dazu verwendet werden müssen, die Kosten der Freimarktverkehrswirtschaft oder dem Sächsischen Verkehrsverein einen vertragsgemäß festgelegten Anteil gegen Abrechnung an die gebende Gemeindeverwaltung zuzuwenden. Die Beherbergungssteuer, die dem Sächsischen Verkehrsverein schon an und für sich an manchen Orten zu hoch bemessen zu sein scheint, darf deshalb nicht erhöht werden. Große Städte werden in Anbetracht ihres regen Fremdenverkehrs einen prozentual geringer bemessenen Anteil für die Verkehrsverwaltung ausweisen, kleinere Orte, besonders reine Verkehrsstationen, einen höheren. Dem Sächsischen Verkehrsverein soll für seine Verkehrsleistung in jedem Fall, und dann, wenn die betreffende Gemeinde die Verkehrsverwaltung selbst in die Hand nimmt, der zehnte Teil der hierfür zur Verfügung gestellten Summen zugestellt werden.

Um zu vermeiden, dass künftig noch gemeinnützige und rein geschäftliche Ausgaben, wie die Arbeiten der Verkehrsabteilung, von den freien Rörschäftsgelehrten werden, wurde eine Förderung in gemeinnützige Verkehrsverwaltung und eine gemeinnützige G. m. b. H. an der der Verkehrsverein zu betreiben ist, vorgeschlagen.

Hans in Hand mit den geplanten Veränderungen soll eine bessere Durchorganisation aller zu einem gegebenen Verkehrsgebiet gehörigen Gemeinden zu einem gemeinsamen Unterverband durchgeführt werden, der sich der Vermittelung von Übernahmestellen am eigenen und am fremden Ort annehmen soll.

Ein Bericht über die Technische Notilse durch den Diplom-Arch. Joachim (Dresden) schloss die erregende Tagung, die von Dr. Erwin Jaeger (Leipzig) geleitet wurde.

* Neues Verzeichnis der Postanstalten. Mitte Juni erscheint die Ausgabe 1923 des Verzeichnisses der Postanstalten und Eisenbahnhäuser im Deutschen Reich und der wichtigsten Orte im Ausland (früher Oktosverzeichnis zu den Postleitlinien). Das in tausendstümlichen Kreisen wegen seiner Zuverlässigkeit sehr geschätzte Nachschlagswerk enthält sämtliche Postanstalten und Eisenbahnhäuser des Deutschen Reichs nebst den gebräuchlichen zusätzlichen Bezeichnungen und dem zuständigen Oberpostdirektionsbezirk; ferner die wichtigsten ausländischen Dienststellen der Länder nach der jetzt gültigen politischen Abgrenzung. Das Oktosverzeichnis kann bei jeder Postanstalt bestellt werden. Der Preis beträgt 9000 M.

Erhöhung der Buchdruckerlohn. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Die Tarifkommission der deutschen Buchdrucker hat den Spaltenlohn ab 26. Mai auf 104 000 Mark festgesetzt, was eine Erhöhung um 27 Prozent bedeutet. Der Preistarif ist um 15 Prozent erhöht.

Die Geldstrafen der ärztlichen Ehrengerichte. Eine Regierungserlaubnis der Landtag befiehlt sich mit der Erhöhung der Geldstrafen, die ärztliche Ehrengerichte verhängen können. Die Grenze soll von 300 auf 100 000 M. hinaufgesetzt werden.

Der Landeskulturrat gegen die Milchhöchstpreise. Der ständige Ausschuss des Landeskulturrates fordert in einer Entschließung auf das dringendste die sofortige Aufhebung der Milchhöchstpreise. In der Entschließung kommt weiter zum Ausdruck, dass die sächsische Landwirtschaft sich dadurch benachteiligt fühlt, dass das Wirtschaftsministerium die Preise ohne Zugleich ihrer Vertreter feststellt und ansonsten nur die Verbraucherkammer zur gerechtlichen Neuordnung heranzieht.

Das Theater an sich

Wegander Tatross im Schauspielhaus

Der Führer des Rosstauer Kammertheaters gehört zu den echten Utopisten der Kunst, zu denen, die immer in der Zukunft leben, deren Ideen ihrer Natur nach nie verwirklicht werden, sondern nur der Verwirklichung nähergebracht werden können. In seinem Buch "Entfesseltes Theater" ist wohl mit Freude vom Ereichten, aber wenn man mit ihm von seinen fertigen Inszenierungen spricht, wird man ihn wahrscheinlich nicht weniger trüllisch als den Kritiker finden.

Die "Prinzessin Brambilla", vor etwa fünf Jahren gemacht, ist ihm schon ein überwundener Punkt, mag sie auch theoretisch vom fertigen Literaturwert für die Bühne durchaus entstehen, ein Caprice des Theaters noch, nicht von dem Dichter Hoffmann, so brauchen wir doch nicht zu glauben, dieses, nun ja und bleibe das Entfesselte Theater seines Regie-träume. Entfesselung des absoluten Regisseurs, des Theaters an sich, scheint mir im höheren und bläserhaften Grade die Operette "Girofle-Giroflos" zu bedeuten, und wenn ich das Bühnenmodell mit Treppe und Paltern und Paternosterwerk für den Mann, der Donnerstag war", wie es jetzt in Bechers Aufführung neben anderen schönen Dingen ausgeführt ist, recht verstehe, dann wird die Bühnenphantasie nach Chefferts natürlich aufregender Novelle auf den Wegen der akrobatischen Operette weitergehen. Es kann ein wölfliches Liebhabertheater daraus werden, wenn es dem Bearbeiter nur gelingt, zu dem prachtvollen Spielgerüst auch ein brauchbares Handlungsgerüst aus des Engländer Prosa aufzubauen, denn ein tönerischer oder akrobatischer Klammur, der seine Sach' auf nichts als auf sich selber gestellt hätte, würde — wie die "Prinzessin Brambilla" — kein entfesseltes, sondern nur ein unordentliches Theater sein.

Für seine "Salome" legt sich Tatross noch heute ein, und von der "Phädra", einer seiner letzten Arbeiten, die wir auch noch sehen werden, versteht er, diese Aufführung müsse man sich ansehen, auch wenn das Theater brennt. Hoffen wir also, dass es nicht brennt.

Wie die "Phädra" von Racine ist "Salome" das Sonderfall. Ihre einschmeichelnd weiße, oft märrige

festige, wohlbekannte Schauspiel von Oscar Wilde, ins Russische übertragen. Mit Wucht am Anfang, am Ende und zu Salomes Tanz. Es bleibt immerhin zu bezagen, dass man hier die Sprache nicht versteht. Schließlich kann man auch die bessere Weltliteratur doch nicht ausscheiden, und um die Mort- und Tom-Geftaltung der einzelnen Spieler recht zu würdigen, müsste man doch in jedem Augenblick genau wissen, was sie sagen. Dass sie klingt dann das Russische sehr schön und man denkt sich deshalb mehr dabei.

Die Sprache der Walzern Alexander Oster ist jedenfalls international und stärker als die der meisten deutschen Bühnenmaister. Da ist von Tatross kontrolliert oder auch inspiriert, die allzuvielreiche Unwichtigkeit entstanden, durch die Kostümstudie hindurchgegangen und aus Eigenem wieder produktiv geworden. Da sind vollkommen Soldatenpanzer aus demolten Stoßgeräten und Schilde aus Pappe, das ganze bläßlinige Gebläse wird vermieden. Da ist der junge Syrerhauptmann Numenoff, der wie eine seitens Bühnenwunder aus dem Hohen wächst und sich verzerrt zum Bühnenhimmler windet. Eine botanische Rekordwürdigkeit und doch ein richtigiger Hauptmann. Da sind die beiden Pharisäer und die beiden Sadduäer, die wie geile und bösartige russische Popen aussehen und sich ebenso betragen, und die beiden Nazarener, zwei strohne, astfeste Wölfe. Die ganze Kompanie bis zum letzten Slaven und Soldaten spielt in jedem Augenblick mit, ist mit ihrem angemessenen Anteil immer beteiligt. Keiner fühlt sich zu gut für seine Rolle und keiner will aufholen.

Akaldins Herodes ist ein abschreckend hässlicher Barones, ein elliges Minnlein von höchst minderwertiger Würde, das alle Haltung verliert, als Gott des Reiches Söhne des Täufers Haups von ihm verlangt wird. Es bekommt einfach den Almanackampf. Der Täuber zweifelt, ein bartloser, braunäugiger Jüngling in schwarzen Fugen mit leuchtend rotem Überkörper, überstrahlt die ganze verzottete Hochzeitung des Tetrarchen in seiner jungen, faulischen Monarchie. Mit der grossen Stimme eines helligen wilden Tieres verwirrt er den führen Luxuspöbel und Salome, das vorerste Kommerzienratshöfchen aus Jerusalem W. W.

Die Dorststeller des Salome, Frau Alice Roosen, die Gattin Tatross, ist ein interessanter Sonderfall. Ihre einschmeichelnd weiße, oft märrige

Der Dieb mit der dritten Hand

Allerlei von Taschendieben — Eine raffinierte Diebeschule — Die Tarnlappe für lange Finger

Taschendiebe haben in den letzten Jahren eine Menge Neuentwicklungen gemacht. Denn man ist mit dem Geld jetzt leichter geworden und der Taschendieb ist nach dem Kriege Legion geworden. Die starke Zunahme der Taschendiebe ist zum Teil auf östliche Einwanderung zurückzuführen, denn nach den Erforschungen der Kriminalistik stammen heute eine ziemliche Zahl der Deute dieser Künste aus dem Osten.

Nicht jeder verbrecherisch veranlagte Mensch könnte einen Taschendieb machen. Es gehört eine gewisse Intelligenz und Begabtheit dazu, genügt die Angewandte Schriftsteller", ihre Arbeiten nebst Rückporto bis 1. Juli an die Schillerstiftung zu richten... Und der junge, sehr begabte Schriftsteller soll und rechnet: ein Briefumschlag, macht 60 M., mindestens ein Dutzend Postkarten (keineswegs postfrei), macht 180 M., Rückporto (Übergewicht über 100 Gramm), macht 150 M., Rückporto macht ebenfalls 150 M., Tinte (stark mit Wasser verdünnt), macht 400 M., eine Stahlfeder (beim Altwarenhändler gekauft), macht 60 M., Arbeitskraft gleich 0 M. — macht zusammen 1000 M. Und der rechnende Schriftsteller lächelt bestriedigt, zog sich den Magengut etwas enger und murmelte mit ausgedehnter Stimme: „Herr, ein gutes Geschäft!“

Vom Chemanze im Spiellust erhoffen. In einem geheimen Warschauer Spiellust "Niemandsland" zu einer dramatischen Szene. Die Göttin des sehr vermögenden Eisenbahnbeamten Kolosowski hatte ihrem Mann 45 Millionen Mark entwendet und spurlos das Haus verlassen. Der Verstoßene suchte sie drei Wochen lang Abend für Abend in den Vergnügungskästen der Weichselstadt, da er die Extravaganten der Durchbrechernikrane kannte. Endlich traf er sie in lustiger Versteckhaftigkeit in dem geheimen Spiellust "Niemandsland". Nach kurzem Wortwechsel stieß er sie durch drei Revolvergeschüsse. Die Ermordete hinterließ vier unmündige Kinder.

Die Osteriafel nicht verschwinden. Am Samstag wird telegraphiert, dass dort dieses Tage der Schone "Faleon" eingetroffen ist, der auf seiner Fahrt durch den Süden Spanien an die Osteriasel vorbeilaufen. Er berichtet, dass er die Insel unverzerrt vorgefunden habe. Die Geschichte, dass das große Erdbeben, das vor einigen Wochen die östliche Küste heimsuchte, auch die Insel zum Verschwinden gebracht habe, sind danach unbegründet gewesen. Sie waren durch das Aufhören der Funkverbindung veranlasst worden.

Eine neue deutsche Kolonie in Mexiko. Hunderttausend deutsch-amerikanische Hektar im Staate Coahuila ein, um sich in der Nähe der Stadt Saltillo anzusiedeln. Sie haben von der Regierung 100 000 Acre Land gekauft. Es ist dies die zweite deutsche Kolonie im Staate Coahuila. Die erste ist von Kolonisten, die aus Deutschland zugewandert sind, begründet worden und hat sich in kurzer Zeit sehr günstig entwickelt.

Das New Yorker Fernsprechnetz. Das Fernsprechnetz von Groß-New York umfasst nicht weniger als 158 Fernsprechämter, die untereinander durch eine große Anzahl von Leitungen in Verbindung stehen. Zusammen reichen sie 1 400 000 Teilnehmer mit annähernd zwei Millionen Verbindungs möglichkeiten aus. Es wird angenommen, dass im Jahre 1940 3 300 000 Anschlüsse vorhanden sein werden. Die Anzahl der Selbstanschläge in New York, mit deren Betrieb sehr gute Fortschritte gemacht worden sind, ist dauernd im zunehmenden Gefahren.

Auf der Straßenbahn arbeitet der Taschendieb mit anderen Mitteln. Hier benutzt er gern eine große Zeitung als "Tarnlappe", führt beim Umblättern dem Nachbarn ins Gesicht und "plätscht" dabei Brillanten von den Kradatten. Um ihre

Bewegungen vor andern Augen zu verbergen, bedienen sie sich hier nicht selten einer falschen Hand, die harmlos auf ihrem Schot liegt, während die cote in der Tasche des Nachbarn liegt. Oder auf den Platzlappen steht neben dem ausserwähnten Opfer ein "Neutraler" als lästiger Zuschauer; den bringt der Dieb durch einen "Gasangriff" zum Schreien. Er nimmt eine übertriebene Bluse. Aber das Opfer hat die Hand auf der Tasche. Das muss auch weg! Nur einmal sieht dem Opfer etwas wie eine Fliege auf der Nase und während die Hand des Gestohlenen nach der Fliege angreift — es gibt auch fiktive Allegorien! — angreift eine fremde Hand in fremder Tasche. Aber nicht nach Fliegen... E. H.

Zur Notlage der Gemeinden

Die sächsische Regierung hat dem Landtag eine Vorlage über die Bereitstellung weiterer Mittel zur Kreisförderung für notleidende Gemeinden zu geben lassen. Durch Beschluss des Landtags vom 28. Mai 1921 war die Regierung auf ihren Antrag ermächtigt worden, zur Hilfeleistung für notleidende Gemeinden und Bezirksverbände Staatsmittel bis zur Höhe von hundert Millionen Mark in Anspruch zu nehmen. Die Regierung hält aber bei der Notlage zahlreicher Gemeinden, auf die von den Gemeinden selbst, ihren Organisationen und den Aufsichtsbehörden häufig hingewiesen wird, die Bereitstellung weiterer Mittel für unabdinglich geboten. Sie erachtet den Landtag, eine Erleichterung darüber herbeizuführen, dass sie in Erweiterung der ihr seinerzeit erteilten Ermächtigung zur Hilfeleistung für notleidende Gemeinden und Bezirksverbände Staatsmittel bis zur Höhe von 100 Millionen Mark unter dem früher festgelegten Bedingungen in Anspruch nehmen darf.

Die Kreishauptmannschaft Sächsische Gemeinden hat sich für den Fall der Genehmigung des Antrages der Regierung durch den Landtag grundsätzlich bereit erklärt, die Höchstsumme der von ihr gegen Bürgschaft des Staates zu gewährenden Darlehen ebenfalls wesentlich zu erhöhen.

Polizeiliche "Sicherstellung" von Denkmälern. Die häufige Bedrohung durch Diebstahlgefahr, der die öffentlichen Denkmäler und Kunstsgegenstände besonders ausgesetzt sind, hat die Stadt Berlin zu durchgreifenden Abwehrmaßregeln veranlasst. Die Denkmäler und Kunstsgegenstände werden häufig einer besonderen Beachtung und Sicherung unterstellt. Das Opfer wird bereits am Schalter ausgewählt. Der Überfall selbst wird in den schmalen Wagendurchgängen im Verdringe des Ein- und Aussteigens unternommen. Der Gehilfe des Schalls. Der ist gewissermaßen die "Tarnlappe" für "lange Finger" und wird benötigt, um eine Angreifsbewegung des Taschendiebes vor den Augen aufgeregter Zuschauer zu verschleiern. Gang besonders wird er beim Diebstahl im Drog benutzt. Dort bietet sich dem Taschendieb überhaupt das beste Operationsgebiet. Das Opfer wird bereits am Schalter ausgewählt. Der Überfall selbst wird in den schmalen Wagendurchgängen im Verdringe des Ein- und Aussteigens unternommen. Der Gehilfe des Denkmäler hindert durch ungeschicktes Verhalten den "Auswählern" so lange am Einsteigen, bis der "Meister" am andern Wagenteil eingeschritten ist. Nun wird ein fünftägiges Gedränge eingesetzt. Der Gehilfe schleicht von hinten, der "Meister" prallt von vorn auf das Opfer. Und zwar mit großer Wucht. Denn es ist eine Hauptaufgabe des Diebes, die Aufmerksamkeit des Überfallen auf eine andere Stelle abzulenken. In dem Augenblick des Überfalls hat der Dieb die Linke unter einem über den Arm gelegten Mantel oder Schal, die Rechte verzerrt dem Opfer einen kräftigen Stoß auf den Arm, saust blitzschnell unter den in Brusthöhe gehaltenen Mantel und in die Tasche des Opfers. Und während der Überfallene ganz von dem Stoß auf dem Arm "eingenommen" ist, wird die Brusttasche herausgeholt.

Professor Lenard der Universität Heidelberg wurde wegen seines Verhaltens am Tage der Athener-Demonstration das Disziplinarverfahren eröffnet.

Der Schweizer Schillerpreis. Die schweizerische Schiller-Stiftung hat den diesjährigen Schiller-Preis von 2000 Franken an Jakob Schäfer für seinen Roman "Johannes" verliehen. Ein zweiter Preis von 1000 Franken fiel an Frau Noelle Reger in Genf für den Roman "Le nouveau dingo", eine Übersetzung von 1000 Franken unter anderem an J. C. G. Heer.

Wenn Hitler kommt... Ein Augenzeugen gibt aus einer Münchner Patentenverleihung die folgende "dramatische" Schilderung: "Bewegung vor dem Saaleingang. Rufe von draußen, die im Saal aufgenommen, zur Mundstücke hineingetrieben werden: 'Hitler kommt! Präsentiermarsch!' Der Kapellmeister, der eben irgendein Lied dirigiert, hört das nicht gleich. Hitler steht draußen vor dem Saaleingang, betrifft den Raum aber nicht früher, ehe nicht die Bestätigung zum Appellmarsch gelangt und von diesem besiegelt worden ist. Erst als der mittler im Appellmarsch beginnt, geht, nein, schreit Hitler in den Saal. Auch das gehört offenbar zur Inszenierung; Hitler kennt vermutlich seine Leute und weiß, was auf sie wirkt. Vor ihm laufen etwa vierzig begeisterte Jungens, die nach seinem Weg freudig und dann rechtig und fröhlich marschieren und dann immerzu seinen Kopf kosten will auf einer Schüssel, ausgeschnitten von Silber. Sie kann uns wenig rühen, wenn sie weniger gut dreßiert wäre.

Der Diplomlandwirt. Das Kultusministerium gibt in der Staatszeitung bekannt, dass nach einer Neuordnung für die Prüfungen in der Landwirtschaft an der Universität Leipzig denjenigen Landwirten, die gewisse Prüfungen bestanden haben, der Grad diplomierter Landwirt und denjenigen, welche die Prüfung bestanden haben, der Grad akademisch geprüfter Landwirt verliehen werden. Solchen, die schon früher die Prüfungen abgelegt haben, kann nachträglich die Berechtigung zur Aufführung der Bezeichnungen zweckmäßig werden. Anträge sind an die Prüfungskommission für Landwirte in Leipzig zu richten.

Diplomlandwirte gegen Professor Senatz. Aus Heidelberg wird uns gesagt: Gegen

Das Postabonnement

für Juni 1923 ist

sofort zu erneuern,

davon in der Ausstellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Professor Lenard der Universität Heidelberg wurde wegen seines Verhaltens am Tage der Athener-Demonstration das Disziplinarverfahren eröffnet. Der Schweizer Schillerpreis. Die schweizerische Schiller-Stiftung hat den diesjährigen Schiller-Preis von 2000 Franken an Jakob Schäfer für seinen Roman "Johannes" verliehen. Ein zweiter Preis von 1000 Franken fiel an Frau Noelle Reger in Genf für den Roman "Le nouveau dingo", eine Übersetzung von 1000 Franken unter anderem an J. C. G. Heer. Wenn Hitler kommt... Ein Augenzeugen gibt aus einer Münchner Patentenverleihung die folgende "dramatische" Schilderung: "Bewegung vor dem Saaleingang. Rufe von draußen, die im Saal aufgenommen, zur Mundstücke hineingetrieben werden: 'Hitler kommt! Präsentiermarsch!' Der Kapellmeister, der eben irgendein Lied dirigiert, hört das nicht gleich. Hitler steht draußen vor dem Saaleingang, betrifft den Raum aber nicht früher, ehe nicht die Bestätigung zum Appellmarsch gelangt und von diesem besiegelt worden ist. Erst als der mittler im Appellmarsch beginnt, geht, nein, schreit Hitler in den Saal. Auch das gehört offenbar zur Inszenierung; Hitler kennt vermutlich seine Leute und weiß, was auf sie wirkt. Vor ihm laufen etwa vierzig begeisterte Jungens, die nach seinem Weg freudig und dann rechtig und fröhlich marschieren und dann immerzu seinen Kopf kosten will auf einer Schüssel, ausgeschnitten von Silber. Sie kann uns wenig rühen, wenn sie weniger gut dreßiert wäre.

Die Universität Heidelberg wird uns gesagt: Gegen

Sport und Turnen

Grunewald

29. Mai

1. R. Abenteuer II—Staffellauf—Rüsse
2. R. Sigibert—Stall Weinberg—Hadicht
3. R. Malchus—Faust—Denkstein
4. R. Melloros—Adel—Amor
5. R. Landesfest—Zw—Hebsturm
6. R. Kampfmann—Minnie—Paletta
7. R. Hummus—Dagobert—Anjutta

Englisch

1. R. Long Face—Brute Louie—Carbojac
2. R. Cortland—Baulete—Juligurant
3. R. Diego—Dogen—Treno
4. R. Good Lad II—Dentrie—Fauch le Pre
5. R. Saint Cyril—S'Orphelin—Le Pinard

Deutscher Luftfahrttag

Aus Anlass der gegenwärtigen Jahre schafft deutsche Arbeit (Sport und Sport) findet der diesjährige 17. Deutsche Luftfahrttag des Deutschen Luftfahrtverbandes in Dresden statt. Die Tagung beginnt am 1. Juni mit hochstiligen Sitzungen im engeren Kreise. Am Nachmittag des 2. Juni nehmen die Mitglieder Gelegenheit, den von Professor Hugo Höffner erfundene Apparat zur automatischen Feuerwehr von Landkarten aus Gründen von zwei zuvor ausgemessenen Luftbildaufnahmen, den von Gustav Heyde in Dresden gebauten „Autofotographen“ zu bestaunen. Selbst die französische militärische Flotte über die Erfahrung des deutschen Gelehrten, an deren Vorarbeiten auch die Firmen Zeiss, Goetz und andere beteiligt waren, das es sich hier um die bedeutendste Erfahrung der Weltkriegszeit handelt. Sonnabend nachmittag um sechs Uhr findet im Festsaal des Neuen Rathauses eine offizielle Begrüßung statt, an die sich ein Vortrag des belasteten Bombenfliegerhauptmanns a. D. Brandenburg „Flieger und Persönlichkeit“ anschließt. Die außerordentliche Bedeutung des Heyde-Höffnerhaften Apparates tritt dann in dem allgemeinen Vortrag des Regierungsbauherrers Emmler „Das Luftbild“ noch mehr hervor. Der 3. Juni ist von neun Uhr an ausgelöst mit den im Konzertsaal des Ausstellungspalastes der Jahresschau stattfindenden Verhandlungen, an die sich zwangsläufig Belehrungen der reichsweiten Ausstellung „Sport und Sport“, in deren Industrie- und Kulturbautätigkeit auch die Luftfahrt wissentlich vertreten ist, anschließen.

Der Fliegerleutnant Croster hat die Vereinigten Staaten vom Golf von Mexiko bis zur kanadischen Grenze durchflogen. Er legte die 2250 Kilometer lange Strecke in 11 Stunden 54 Minuten zurück.

Die nächsten Leipziger Radrennen

Liegt auch das Schwergewicht am 3. Juni in den Dauertrennen, die zehn Sticher an den Start bringen, so berücksichtigt das Programm doch auch die Wünsche der Freunde des Fliegerports. Für das Herrenfahrer-Hauptfahren liegen rund 25 Renntypen der besten Fahrernationen Mittedeutschlands vor. Mit Otto Ehrhart geht der Sieger des letzten Rennens von den Start, aus Altenburg kommen die Brüder Ernst und Georg Eimel, aus Dresden Bundesmann, Bünger und Franke, aus Chemnitz Ewald Frank, zu denen sich die Leipziger Fahrer Fuchs, Kandler, Paul und Rudolf Bahn, Hellermann, Lommelshäuser, Schellbach, Heschler, Gebrüder Stammes u. m. gesellen. Für das Amateurenrennen sind vier Vorläufe, zwei Durchgangsläufe und zwei Zwischenläufe erforderlich. Die fünf besten Leipziger Verbandsfahrer Kirbach, Kieslen, Heuer, Berger und Jägermeier, bestreiten einen Fünfkampf in drei Läufen über 500, 1000 und 1500 Meter nach Punktzettelung und weiter ein Borgabfahrt, in dem Leipziger Matador Kurt Kirbach vom Mal startet. — Der Vorlauf ist eröffnet, für Mitglieder gilt Punktstart.

Das Straßenrennen Bordeaux-Paris wurde von Marion in 19 Stunden 41 Minuten 4 Sekunden gewonnen. Zweiter wurde Pelissier mit 19 Stunden 47 Minuten, 4 Sekunden.

Der Spielplatz-Wettbewerb

Der Deutsche Spielplatz-Wettbewerb gestaltete sich an allen Orten des Reiches zu einer wunderbaren Rundfahrt für die Sothe der Leibesübungen. Wenn auch das himmlische Röhr an manchen Städten in allzu ergiebigem Maße herniederstürzte, hatte trotzdem die Werbetrommel riesige Menschenmengen auf die Bühne gebracht, die den sportlichen Vorführungen in den Großstädten mit Spannung folgten. Delones Interesse lösten unterm gemächlichen Staffellauf aus. In der Reichshauptstadt hatte der Tag noch ein besonderes Gepräge erhalten,

da er gleichzeitig im Mittelpunkt der Spiel- und Sportwoche zugunsten der von Oberbürgermeister Böß ins Leben gerufenen Park-Spiel- und Sportstiftung stand. Leichtathleten, Ruderer, Fußballer, Turner, Radfahrer, Motorradfahrer, Kanufahrer usw. hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Schwimmwettbewerbe mussten wegen des kalten Wetters leider unterbleiben, ebenso die Wasserschlachtung auf dem Königsplatz, da das Donauhafenfest größere Wassermassenlungen vor dem Reichstaggebäude vorbereitete. Mit der feierlichen Eröffnung des Sportplatzes Tiergarten, des Volksparcours in der Jungherrnstraße und des Spiel- und Sportplatzes in der Scharnhorststraße die Park-Spiel- und Sportstiftung des um die Sache der Leibesübungen hochherdienenden Berliner Stadtoberhauptes ihren ersten großen Erfolg zu verzeichnen.

Internationales Leichtathletik-Sportfest der SG Siemens. Am 23. und 24. Juni veranstaltet die sportliche Vereinigung „Siemens“ in Siemensstadt ihre internationalen Wettkämpfe. Die Verhandlungen mit dem Inn- und Auslande, die in bestem Gange sind, stehen vor dem Abschluß und lassen auf ein gutes Wettergebnis hoffen. Die nationale Pelelung kann bereits jetzt als eine herausragende bezeichnet werden, denn es haben Eintracht Frankfurt (Main), München 1860 und der Polizei-Sportverein Berlin ihre besten Mannschaften gemeldet. Ausschreibungen versendet SG Siemens-Stadt-Berlin, Restaurant Heidelberg.

Das Schlussspiel um die DSB-Meisterschaft nicht in Leipzig

Entgegen der Meldung einer Leipziger Zeitung, die Ihre Leser mit einem „eigenen Druckbericht“ überreichte, nach dem der Deutsche Fußballbund das Schlussspiel um die Meisterschaft von Berlin nach Leipzig verlegt habe, sind wir in der Lage zu erklären, daß unsere Stadt leider nicht in den Genuss des Entscheidungskampfes kommt, sondern daß Berlin der Austragungsort bleibt, wie wir bereits vor längerer Zeit angedeutet.

Der LBC in Österreich und Jugoslawien

In seiten drei ersten Spielen schafft der Leipziger Ballspielclub sehr gut ab. In Graz war er gegen den AC zweimal erfolgreich (2:1 und 3:1). Frisch und Henze ragen besonders hervor. Die Leipziger wurden nach den zweiten Begegnungen vom deutschen Konsul begrüßt. — Auch der jugoslawische Meister, FK Laibach, mußte die Überlegenheit der Sachsen mit 2:1 erkennen, obwohl in diesem Treffen Köhler und Beck nicht mitspielen konnten. Das Ergebnis vom Klagenfurter Spiel steht noch aus.

Wacker-Leipzig verlor sein viertes Spiel auf der Finnlandreise gegen die Saarländer 4:0 2:3.

Schachturnier Weißensee-Leipzig

Am Sonntag spielte die 2. Klasse der Schachgesellschaft Augustia in Weißensee den Rüttewettkampf gegen den Schachverein Roland-Weißensee. Wie im Februar wurde auch diesesmal recht eng gekämpft, und das Rückspiel blieb mit 9:9 unentschieden. Es gelang den Leipziger nicht, den Durchsprung von 5 Punkten einzuholen, und Weißensee ging aus beiden Kämpfen zusammen mit 20:15 als Sieger hervor.

Die Ergebnisse im einzelnen waren (die Leipziger, die an Brett 1, 3, 5 usw. Weiß hatten, sind kursiv genannt): Brett 1: Leitner 0 verloren gegen Patrich; 2. Normann ½—Weißner; 3. Seng 0—W. Müller; 4. Fischer et al. gewinnt gegen Spalming; 5. Künnel gegen Götz; 6. P. Glash 0—Steinke; 7. Engert ½ gegen Wehrmann; 8. R. Götsch 1—Becker; 9. Haensch 1 gegen G. Müller; 10. Dr. Glash 0—Jänsch; 11. Dr. Eisner 0—Drehschäfer; 12. H. Marus 0—Baumgärtel; 13. Dr. Morris 1—Schütze; 14. Agatola 1—Jänsch; 15. Seiffert 1—Wöhlein; 16. Grüning 0—Döle, 17. R. Höhner 1—Rittner; 18. A. Höhner 0—Fiedl.

Von den Leipziger waren am erfolgreichsten R. Götsch, Dr. Morris und Seiffert mit 2 und Normann mit ½ Gewinnpartien.

G. Woog-Leipzig spielte während des Wettkampfes gleichzeitig 7 Partien, die er in kurzer Zeit alle gewann. Außerdem spielte er blind gleichzeitig gegen 5 ebenfalls ohne Wissen des Brettes spelende Begier. Davon gewann er 2 Partien, hielt 2 remis (Götsch, Normann), und verlor eine (Engert).

An den Wettkampf schloß sich ein Blitzzturnier an mit folgendem Ergebnis: A. 1, 2. und 3. Leitner, Normann, Woog, R. 1. und 2. Rüdiger und Spalming; 3. P. Götsch, C. 1. Engert, 2. Müller, 3. Höhner.

Der Witwer

3) Roman von Friedel Merzenich

(Nachdruck verboten.)

Sabine hatte sich in den Sessel gesetzt und die Beline unter sich gezogen. Das ist eine Angewohnheit, die sie aus ihrer Kindheit mit ins Alter geerbt habe, betonte sie stets, wenn die Mann sie auf das Ungewöhnliche dieser Stellung aufmerksam machte. Heute schien er es nicht zu bemerken. Er ging ein paarmal um den Tisch herum, blies dann vor Sabine stehen und fragte: „Was wird denn wohl aus den Kindern? So ein mutterloses Haus ist doch geradezu trostlos.“

„Ich vermisse Ella wird nun zu ihrem Schwager stehen. Das ist doch das Nachstillegende.“

„Freilich, ein Glück, daß sie unabhängig ist. Und daß sie mit Peter so ausgezeichnet sieht, ist auch nicht zu unterschätzen.“

„Und vor allen Dingen hängen Stropp und Hühnchen sehr an ihr. Ich lasse mir die Kinder übrigens hernach holen. Ich hab's schon mit Ella verabredet.“ Sabine sprang auf. Es waren da doch allerlei kleine Vorbereitungen zu treffen. Minna mußte gleich die Kiste mit den Spülgeschäften aus ihrer eigenen Kinderzeit vom Hängeboden holen und das Glitterbettchen. Werner, kannst du paar Tage im Eßzimmer auf dem Sofa schlafen? Ich möchte Stropp und Hühnchen so drennend gern bei mir haben.“ Sabine sah ihren Mann bittend an. Der nickte Zustimmend und freute sich heimlich, daß Sabine durch den Eifer, mit dem sie an die neuen kleinen Pflichten ging, über ihr Gegenwartseid hinweggebracht wurde.

Als Professor Stromberg den Hörsaal betrat, verblüffte alles. Freilich soll wurde es in dem großen Raum. Das begeisterte Trainings, mit die Studenten sonst den feinjungen Gelehrten begrüßten, blieb aus. So gaben sie ihrer Teilnahme an dem Tode seiner Frau Ausdruck. Mit raschen Schritten ging Stromberg an sein Pult. Er stützte sich nach seiner Gewohnheit mit beiden Händen auf und ließ seine Augen über die Menge der Hörer schweifen. Dann begann er zu reden, leise wie immer, denn erst im Verlaufe des Vortrags wurde seine Stimme und röhrt mit sich fort. Der Professor dankte seinen Hörern, indem er sagte: „Ihr schwiegende Teilnahme tut mir wohl, und ich spüre, wie dieser Ausdruck ihres Mitgefühls uns über die gemeinsame Arbeit hinaus verbunden hat. Aber diese Arbeit soll weitergehen. Wie sprachen von Hugo von der Goethe, und ich habe Ihnen sein tragisches Leben erzählt. Wenn wir uns jetzt seinen Werk an die wichtigste sind als sein Gesicht.“ Strombergs Augen, die in schattigen Höhlen lagen, flackerten auf, und als er sich zu gefasster Betrachtung des Vortrators ansichtigte, glomm in ihnen ein heimliches Feuer, von dem man annehmen müsste, daß es leicht zur Flamme emporfliegen würde, sofern es sich nur lohnte. Aber das Entscheidende in seinem Gesicht war der Mund. Der Kurs geschritten und an den Enden gekrüppelt schneidend ließ ihn freil. Er war sehr schmal. Die Oberlippe setzte sich auf beiden Seiten in einer tiefen Falte fort. Die Unterlippe war scharf gewölbt, so daß sie einen Schatten auf das Kinn warf. Der beharrlich unablässige trockne Mund stellte Hannelore Witte heute besonders auf. Sie saß in einer der hintersten Reihen, hatte das Kinn leicht in die linke Hand gestützt und verfolgte den Vortrag mit geteilter Aufmerksamkeit. Sie mußte an Inge denken und was wohl Stromberg innerlich durchmachte, während er so besonnen und klug über den Niederränder sprach. Sie überlegte, ob sie ihm wie gewöhnlich am Ausgang der Universität erwarten sollte. Das war zu einer lieben Gewohnheit geworden, seit sie seine Vorlesungen besuchte. Manchmal hatte sich auch Inge eingefunden, und sie waren selbstdritt durch den Tergarten gewandert. Aber heute band sie eine gewisse Scheu, über die sie sich nicht klar war. Vielleicht war ihm ihre Begleitung gar nicht recht. Er stand seinem Verlust noch zu nahe.

Stromberg hatte nach dem Tode Inges auf Anraten seiner Schwägerin Ella gleich Urlaub

genommen und war nach Dresden gefahren. Der Rat Ella war außerordentlich klug und vernünftig gewesen. Sie hatte sich auch zu Hannover geholt, ihre Hauptforscher galt nun Peter, der sich für seine Kinder erhalten müsse.

Nach außen hin machte Stromberg einen durchaus gelassenen Eindruck. Was ihm so erschien ließ, war weniger Mangel an Lebhaftigkeit und Herzenswärme als vielmehr eine tiefgewurzelte Abneigung gegen Pathos. Er hatte keine Laute, nicht bloß in der Kunst. Er hatte sein Gefühl für zu heilig, als daß er es irgend jemand hätte offenbaren mögen. Er war lieber auch mit seinem Schmerz allein. Was konnten ihm andre Menschen helfen? Ein gutes Wort, ein fester Druck der Hand — selbst derart war Schema geworden und konnte nicht anders sein, wo man durch Gesellschaft und Beruf mit vielen Gleichgültigen verbunden war. Nur die nächsten Freunde Inges hatten die Stunde ihrer Beliebung erfahren. Am liebsten hätte er sie ganz allein zu Grabe geleitet, denn niemand, so schien es ihm, hatte ein Recht, ihm von seinem Schmerz etwas zu nehmen. Das hatte Ella nicht verstanden, zumal da er es ihr auseinanderzusehen unterließ. Hannelore hatte seine Beweggründe sofort erfaßt, und es berührte sie peinlich, daß Ella über den Vorschlag wie einen hässlichen Einfall urteilte. Ella war so aufregend vernünftig, gewiß, man mußte sie hochschätzen. Sie fühlte das Leben tapfer an und wurde fertig damit, aber sie stand ihm mit wachen Augen wie einem Feind gegenüber. Hannelore dagegen breitete die Arme aus, sie liebte das Leben. Vernünftig für die Zukunft sorgen, nach bitteren Möglichkeiten gewissermaßen Umschau halten, das lag ihr nicht.

Das schnarrende Geräusch des Projektionsapparates, den der Diener in Tätigkeit setzte, riß Hannelore aus ihrer nachdenklichen Stimmung. Professor Stromberg zeigte mit einem Bambusstab auf die Leinwand und machte seine Hörer auf die charakteristischen Merkmale des Bildes aufmerksam. Da ließ sich Hannelore von seinem Vortrag einfangen und vergaß darüber Inges Tod und Strombergs Rummer.

Als der Professor den Saal verließ, pochte Hannelore ihre Hände langsam zusammen. Nein, sie wollte den Freund heute noch nicht begleiten. Er hatte auch gar nicht nach ihrem Platz gesehen. Früher war stets ein stummer Augengruß zu ihr geslossen und nach der Vorlesung ein Geheimzeichen, das besagte: „Ich warte auf dich.“ Seitdem, ausdrücklich ließ sie sich nicht mit einem vorsichtigen Wort einem Menschen weh tun. So brennend gerne hätte Hannelore ihrem Freund etwas Liebes getan, aber ihr fiel nichts Besseres ein als ihm jetzt größtmögliche Ruhe zu gönnen.

Als Stromberg aus dem Anlagengebäude trat, war es, als ob er seine ganzen Kräfte drinnen gelassen habe. Müde, vergrämmt ging er mit langsamem Schritte dahin. So zwed- und freudlos erschien ihm sein Leben. Zu was war er denn da? Freilich die Kinder. Aber die genügten ihm doch nicht. Und Ella, gewiß sie war ein prachtvoller Kamerad, und die Entschlossenheit, mit der sie Obediung schuf und in jeder Hinsicht die Spinnweb Jagd bei sich und andern betrieb, war nicht bloß bewunderungswürdig, sondern sogar vielleicht notwendig für ihn, aber sie war doch eben nur ein guter Kamerad.

(Fortsetzung folgt.)

Berantwortlich für den rebellenhaften Zeit: Geschäftsführer Dr. Kurt Schmidt; für Anzeigen: Oswald Härtel, Berlin, Dienst. Geschäftsführer Dr. Erich Werth, Berlin, Königsstr. 3600—3603. Dienst: Dienst: Heinrich Berlau, Dresden, Gabelsbergerstraße 24. Vertrieb: Hermanns 34798. — Druck und Verlag: Gebrüder Hartung, Berlin, Königsstr. 3600. Verlagsbuchdruckerei, G. m. b. H., Berlin, Adenauerallee 8. Unterlongo: Biertheke ohne Alkohol werden nicht zulässig.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Bei Neigung zu Fettansatz

sollten Sie eine Befür vornehmen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Tolubakkerne zu kaufen, die wirkliche, völlig unschädliche, fettzehrnde Früchte enthalten: davon nehmen Sie 1 mal täglich 1 bis 2 Stück. Sicher erhältlich: König Salomon-Apotheke, Grimmaische Straße 17. Engel-Apotheke, Markt 12.

Benzinleitung Gitter. Licht Reparatur-Geräthe.

Garagen-Neubau

Widener Weg Nr. 24 (neben dem Parkhaus)

im Zentrum Leipzigs

Dieser Unterkunft für ca. 80 Kraftwagen für dauernde oder vorübergehende Vermietung.

Kraftverkehrsgesellschaft „Freistaat Sachsen“ M. b. H.

Gremperstr. 57/58, 56239 und 23362. Fahrerberatung-Dämmung Tempelberg Wagenausstellung.

Große Mengen Stückbleche

8—8 mm stark, Mindestformat 300×600 mm,

aus freibleibendem Vorrat lieferbar. Ggf. Anfragen an

Schweltzer & Oppler,

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Berlin NW, Neue Wilhelmstraße 2, Tel.: Zentrum 13269/90, 13773/80

Zweiggeschäft: LEIPZIG, Bossestr. 2.

TEL.-ADR.: SCHNEIDERBAU, STADTGEWERB. 17240-42. FERNP. 1136.

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hoherfreut an.

Abraham und Steffi London.

Leipzig, am 25. Mai 1928.

z. Zt. Königstraße 24.

Sonnenbad verließ nach langem, schwerem und mit Gebiß ertragtem Leben mein Mann und bestensguter Vater

Herr Schnellermeister

Israel Sluzak

im Alter von 48 Jahren.

Leipzig, den 25. Mai 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Seite 6

Dienstag, den 29. Mai 1923

Nr. 125

Technik der Steuerbilanz

Von O. Pester, Leipzig.

II. Abschreibungen und Rückstellungen.

Eine Berichtigung der Konten in der Buchhaltung auf die zu hohe, vom Finanzamt gestrichene, Abschreibungen stattgefunden haben, ist zum Zwecke der richtigen Bemessung der Abschreibungen steuerlich zulässig; eine neue Berechnung des Reingewinns für das abgeschlossene Geschäftsjahr darf auf Grund der berichtigten Konten nicht erfolgen, denn wenn in diesem Jahr einzelne Einkommen zu niedrig bemessen waren, so muß bei der Bemessung der Abschreibungen in den folgenden Jahren von dem den Buchwert übersteigenden wirklichen Wert dieser Konten ausgegangen werden. Der Steuerpflichtige würde sich schützen, wenn er weitergehen und auf Grund der höheren Wertansätze einzelner Konten auch eine Urechnung des Reingewinns vornehmen würde, dann dann gelangte er in den einzelnen Jahren zu einem soviel höheren Reingewinn, als die in dem Vorjahr geänderte Abschreibung betragen hatte; hierdurch würden die Streichungen doppelt als Einkommen angerechnet, einmal im Jahre der Streichung durch Hinzurechnen zum Gewinn des Jahres und sodann im folgenden Jahre, indem um ebensoviel der Betrag der Aktiven und folglich auch der Reingewinn erhöht würde. Bei unzähligen Abschreibungen auf Anlagekonten muß also für die Steuerbilanz der Gegenstand der Abschreibungen unter Zuhilfenahme der früheren Bilanzen ermittelt werden, weil er in dem Buchwerte nach der letzten Bilanz zugleich aller Abschreibungen auf denselben Gegenstand in den Vorjahren besteht. Die Art, wie das in der Steuerbilanz technisch am zweckmäßigsten geschieht, ist aus dem Bilanzbeispiel in dem ersten Teile dieser Abhandlung (vgl. Nr. 88 vom 8. April 1923) ersichtlich: durch Aktivposten und gleich hohe Passivposten. Da durch eine gleichmäßige Erhöhung oder Ermäßigung der Bilanzposten der Gewinn oder Verlust nicht beeinflußt wird, sind solche Posten in der Wirkung zunächst indifferent. Das ergibt sich durch eine Weglassung dieser Posten aus dem Beispiel I.

Beispiel I.

Aktiva	Passiva
Verschiedene Posten 1 000 000	Verschiedene Posten 800 000
Steuerliches Aktivum 800 000	Steuerliches Passivum 800 000
	Reingewinn 200 000
1 800 000	1 800 000

Die Abschreibungen haben dann in folgender Form zu erfolgen:

Beispiel II.

Aktiva	Passiva
Verschiedene Posten 1 000 000	Verschiedene Posten 800 000
Steuerliches Aktivum 800 000	Steuerliches Passivum 800 000
abz. 80 000	Reingewinn 120 000
Abschreib. 720 000	
1 720 000	1 720 000

Der Reingewinn im folgenden Jahre vermindert sich also automatisch um den Betrag der Abschreibung auf das steuerliche Aktivum. Grundbedingungen sind unzulässig, da solche Steuerbilanzen außerhalb der Geschäftsbücher aufgestellt werden, wie das übrigens bei der Einkommen bzw. Körperschaftsteuererklärung für das Jahr 1923 behördlich angenommen wurde. Die Notwendigkeit, viele Einzelposten jahrelang zu beobachten, läßt den Anlagen besonderer Steuerbilanztheorie rätselhaft erscheinen, in denen jeder Posten ein besonderes Konto erhält, etwa in der Form:

Vom Finanzamt gestrichene Abschreibung	Noch abzuschreiben in
Bilanz 1922 usw. 2000000	10 Jahren
Auf dem anzukündigenden Konto (ebenfalls außerhalb der Geschäftsbücher) ist in jedem Jahre der zur Abschreibung kommende Betrag in Ansatz zu bringen.	
Soll	Maschinenkonto
Steuerliches Mehraktivum 800 000	Abschreibung 1923 80 000 (1924-1932) 720 000
800 000	800 000

Durch eine Zusammenstellung der versteuerten Abschreibungen und einer Probelösung zu diesen Konten wahrzt der Steuerpflichtige seine Interessen und erleichtert den überlasteten Finanzämtern die wirklich nicht einfache Tätigkeit.

Es ist notwendig, über die Verwendung von Rücklagen das wichtigste anzuschließen, da die buchtechnische Behandlung von der steuerrechtlichen abweicht. Ob der Bilanzgewinn bei der Verwendung von Rücklagen als steuerbarer Gewinn zu berichtigten, d. h. zu erhöhen oder zu ermäßigen ist, hängt von der buch- und bilanzmäßigen Behandlung der Rücklageentnahmen ab. Vom steuerlichen Standpunkt ist hierbei zu unterscheiden:

- a) ob die Rücklagepost versteuert wurde oder nicht,
- b) ob die auf die Rücklage verrechneten Aufwendungen zu den abzugsfähigen Werbungskosten oder zu nicht abzugsfähigen Aufwendungen gehören.

Bei der Verwendung von Rücklagen zur Schaffung von Anlagegewinnen ist darauf zu achten, daß neben dem Rücklagekonto auch das Anlagekonto belastet wird, denn bei Nichtbelastung des Anlagekontos wird eine stille Rücklage gebildet, die zum steuerbaren Vermögen zählt. Es ergeben sich für die Feststellung des steuerbaren Ertrages in der Steuerbilanz folgende Möglichkeiten: Wenn zu Lasten einer echten, d. h. versteuerten

Rücklage abzugsfähige Ausgaben verrechnet werden, so ist der Beitrag am bilanzmäßigen Reingewinn zu kürzen, denn diese Ausgaben gehen zu Lasten des Jahresertrages; werden dagegen zu Lasten einer versteuerten Rücklage nicht abzugsfähige Ausgaben verrechnet, so ist der Beitrag vom Bilanzgewinn nicht abzusetzen, denn diese Beträge fallen nicht dem Jahresertrag zu Last. Wenn zu Lasten einer steuerfrei gebildeten Rücklage abzugsfähige Ausgaben verrechnet werden, so ist der Bilanzgewinn steuerbarer Ertrag, denn die abzugsfähigen Ausgaben sind aus einer steuerfrei gebildeten Rücklage bestritten worden (dieser Grundsatz war der Verwendung steuerfrei gebildeter Übersteuerungsrücklagen nach § 39a EStG zugrunde gelegt). Wenn schließlich zu Lasten einer steuerfrei gebildeten Rücklage nicht abzugsfähige Ausgaben verrechnet werden, ist der Beitrag dem Bilanzergebnis hinzuzurechnen, weil die nicht abzugsfähigen Ausgaben zu Unrecht zu Lasten einer steuerfrei gebildeten Rücklage gebucht wurden.

Bei der Umwandlung oder Auflösung von Rücklagen ist in Bezug auf die Steuerbilanz darauf zu achten, daß echte, versteuerte Rücklagen nur in echte umgewandelt oder auf solche übertragen werden. Unechte (d. h. steuerfrei) gebildete Rücklagen können hier nur wieder auf nicht versteuerte Rücklagen übertragen oder in solche umgewandelt werden. Die Übertragung einer echten Rücklage auf eine steuerfrei gebildete kommt der Verwendung einer versteuerten zu abzugsfähigen Ausgaben gleich, die Übertragung einer steuerfrei gebildeten Rücklage auf eine echte der Verwendung einer nicht versteuerten zu nicht abzugsfähigen Ausgaben. Rücklagen sind immer über Verlust- und Gewinnkonto aufzulösen, da sie über dieses Konto gebildet wurden, es kann aber unmittelbar über Kapitalkonto erfolgen, da jenes ein Hilfskonto des Kapitalkontos ist. Der Fiskus erleidet keinen Schaden, wenn eine echte Rücklage auf das Kapitalkonto übertragen wird, da der Saldo des Verlust- und Gewinnkontos durch diese Buchung nicht berührt wird. Der Rücklageübertrag ist indes bei der Bezeichnung der bilanzmäßigen Vermögensvermehrung durch Gegenüberstellung und Abgleich zweier Bilanzen abzusezten, wie das auch bei Einstellungen aus privaten Mitteln geschieht. Dem Staat entgeht aber steuerbares Einkommen, wenn steuerfrei gebildete Rücklagen auf das Kapitalkonto übertragen werden. Hierbei wird das Verlust- und Gewinnkonto zwar auch nicht berührt, es steht aber der Verwendung einer steuerfrei gebildeten Rücklage zu nicht abzugsfähigen Ausgaben gleich. Auf Grund des § 212 RAO erfolgt Neuveranlagung oder Erhöhung des Reingewinns im Jahre der Auflösung der Rücklage, wenn andere verfahren worden waren. Delkrederücklagen sollten, wenn sie ganz oder teilweise entbehrt werden, über Verlust- und Gewinnkonto aufgelöst werden, dann nur dann wird der Gewinn richtig ausgewiesen. Wenn in früheren Jahren ein Delkrederekonto für seinerzeit notwendig erachtete Abschreibungen steuerfrei gebildet wurde, so kann es auf Kapitalkonto oder die gesetzliche Rücklage nur dann übertragen werden, wenn es inzwischen aus einem Abschreibungs- oder Werterhaltungskonto eine echte Rücklage wurde, etwa, indem die Debitoren um den Betrag, um den sie damals im Werte gefallen waren, inzwischen wieder gestiegen sind. Durch diese Buchung wird der Bilanzgewinn nicht beeinflußt, weshalb der Betrag des Bilanzgewinns hinzuzurechnen ist.

Mitteldeutsche Creditbank

Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Sitzung vom 28. d. M. der o. G.-V. am 30. Juni die Verteilung einer

Dividende von 150 Proz. gegen 12½ Proz. i. V. vorschlagen. Den offenen Rücklagen, die aus der letzten, erst im laufenden Jahre durchgeführten Kapitalerhöhung eine Verstärkung um 1870 Mill. A erfahren haben, sollen weitere 400 Mill. A überwiesen werden. Sie anzuwachsen damit auf 2400 Mill. A während die Kapital der Bank noch durchgeführte Kapitalerhöhung 510 Mill. A, davon 10 Mill. A Vorratsaktionen und 130 Mill. A mit 25 Proz. eingemachte Stammaktien, beträgt.

Im Vergleich zu den beiden Vorjahren und dem Jahre 1913 ergibt der Abschluß folgendes Bild (in Mill. Mark):

	1922	1921	1920	1913
Zinsen und Wechsel 1435.93 66.55 47.39 4.61				
Provisionen 935.21 38.22 20.19 2.9				
Effekten u. Konsortien 361.22 85.61 — 1.08				
Dauernde Beteiligungen 0.85 2.08 0.84 0.15				
Verschiedene Gewinne 0.43 8.59 5.03 0.12				
Vortrag 0.35 0.2 0.14 0.07				
Rohgewinn: 2 735.99 150.25 73.6 8.89				
Davon gehen ab				
Verwaltungskosten 1 632.23 100.88 50.81 3.4				
Steuern 361.26 15.24 6.46 0.44				
Die Hauptposten der Bilanz ergeben, verglichen mit den gleichen Jahren folgendes Bild (in Mill. Mark):				
Aktiva	1922	1921	1920	1913
Kasse, Schecks u. Abrechnungsbanken 4 160.58 526.26 167.38 9.04				
Wechsel u. Reiseabschreibungen 8 533.96 1 062.92 846.11 40.74				
Bankguithaben 14 688.41 11 045.17 9.77 6.68				
Reporis und Lomb. . . . 606.09 178.19 20.52 24.88				
Waresvorschüsse — 3.09 0.55 0.51				
Eigenwertpapiere 27.37 19.38 14.88 18.54				
Konsortialbeteilg. . . . 40.85 12.0 18.22 11.26				
Dauernde Beteilg. . . . 7.58 7.58 1.98 2.47				
Schuldner 4 721.79 886.7 414.64 157.54				
Passiva				
Kapital 170 170 90 60				
Reserven 130 109.5 12.75 9.16				
Glaubiger 31 265.25 2 413.75 1 515.49 120.77				
Akzepie u. Schecks 659.11 71.51 37.31 34.06				

Weiter werden für Abschreibungen 0.42 (0.31) Mill. A ausgeworfen. Es verbleibt ein Reingewinn von 740,08 (i. V. 34,03) Mill. A.

Hierzu werden 255 (11.25) Mill. A zur Zahlung der 150 (12½) Proz. verbraucht, 400 (9) Mill. A der außerordentlichen Reserve und 50 (1) Mill. A der Wohlfahrtskasse überwiesen (i. V. noch 11.5 Mill. Mark den Delkrederefonds), 38,54 (0.94) Mill. A für Aufsichtsratsanteile beansprucht und 1,54 (0.35) Mill. A vorgetragen.

* Potsdamer Kreditbank. Die bereits angekündigte Kapitalerhöhung wird in Höhe von 40 Mill. Mark vorgeschlagen werden, und zwar wird den Aktionären ein Bezugsrecht von 2 zu 1 zum Kurse von 2200 Mark, die restlichen 20 Mill. A wird ein Teil unter erschwerter Sperrverpflichtung von der bisherigen Gruppe übernommen und der Rest freihand verkauft werden. Die Verwaltung hofft, daß die offenen Reserven durch die neue Kapitalvermehrung auf etwa 1% Milliarden gebracht werden.

* Rheinische Volksbank, A.-G., in Köln. Der G.-V. wird eine Dividende von 100 (i. V. 12) Proz. und die Erhöhung des Aktienkapitals um 200 auf 300 Mill. A vorgeschlagen. Ein Teil der neuen Aktien soll im Verhältnis von 1 zu 1 zu 1500 Proz. angeboten und der Rest zur freien Zeichnung zu 200 Proz. aufgelegt werden. Es ist in Aussicht genommen, die Aktien an der Börse einzuführen.

* Badische Bank in Mannheim. Der G.-V. soll eine Dividende von 40 Proz. gegen 15 Proz. i. V. vorschlagen. Ferner wird eine Kapitalerhöhung vorgeschlagen, in welcher Höhe, scheint noch nicht festzustellen. Ein Teil der neuen Aktien soll im Verhältnis von 2:1 den Aktionsrechten zu 300 Proz. angeboten werden, während der Rest besondere Verwendung finden soll.

* Neue Anleihen. Die Ministerien des Innern und der Finanzen in Sachsen haben genehmigt, daß der Gemeindeverbund Elektrizitätswerk für den Plauenschen Graud in Freital für eine werbungsstarken Anleihe in Höhe des Wertes von 3 Mill. Kilowattstunden elektrische Arbeit Inhaberschuldverschreibungen ausgibt. — Der Städtegemeinde Regensburg wurde die Genehmigung erteilt, 100 Mill. 10prozent. Schuldverschreibungen in Verkehr zu bringen.

* A.G. für Feinmechanik vorm. Jetter & Schaefer in Tuttlingen. In 1922 stieg der Rohgewinn von 19,24 auf 168,22 Mill. A. Nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 38,6 (i. V. 5,35) Mill. A, daraus bekanntlich 200 (30) Proz. Dividende und 20 (2,14) Mill. A für Wohlfahrtskonto. In der Bilanz stehen u. a.: Debitor einschl. Bankguithaben 347,79 (28,68), Vorräte 25,82 (4), Kreditoren 175,39 (9,4) Mill. A. Dem Werkerhaltsfonds wurden 150 Mill. A zugeführt. Die Beschäftigung war gut, die Erweiterung der Betriebsanlagen erhöhte die Leistungsfähigkeit. Ueber die Aussichten ist kaum etwas zu sagen; die Aufnahmefähigkeit des Marktes in den Erzeugnissen der Gesellschaft hat etwas nachgelassen.

* Arthur Löwenstein, A.-G., in Berlin. Die Gesellschaft hat das Eisenbahn-Kommunale Stammwerk. Sie ist zurzeit sowohl die Zahl ihrer Betriebe als auch der Zahl der darin beschäftigten Arbeiter nach der größten grobkeramischen Konzern in Deutschland. Die D.T.S. und ihre Konzernwerke stellen Geräte und Waren für technische und industrielle Zwecke her, wie Kanalisationstrohre, Apparate, Gefäße und Maschinen für die chemische Industrie, feuerfeste Steine aller Art, Quarzglas, Gasglühlicht-Isolationen, Porzellan und Steatit für elektrotechnische und chemische Zwecke usw. Der Firmen ist zu ihrem 50jährigen Jubiläum ein technisches Buch Die Keramik im Dienste von Industrie und Volkswirtschaft gewidmet worden, in welchem die Zusammenhänge und die Abhängigkeiten von Industrie, Gewerbe und Haushalt von den technischen Fabrikaten der Keramik wie die keramischen Grundlagen der Keramik wie die keramische Fabrikation, die Eigenschaften ihrer Produkte und Verwendung in den verschiedenen Indust

Wiener Finanzbrief

Die Stabilisierung des Kronenkurses in den letzten Tagen, sowie eine günstigere Auffassung der momentanen österreichischen Finanz- und Wirtschaftslage haben im benachbarten Neu-Ausland ihre Wirkung nicht verfehlt. Es ist Tatsache, daß seit ca. 2 Wochen bei den Wiener Banken fast ununterbrochen Kauf-Aufträge auf Effekten eingehen, die eine Hause fast in allen Kategorien von Wertpapieren bewirkten. Nun sollte man meinen, daß dieser Umstand eine reelle Sache darstellt. Doch dies wäre vertagt. Es hat sich nämlich gesetzt, daß bloß ein ganz minimaler Teil der Auslandskäufer eine dauernde oder längere Beeteiligung an österreichischen Unternehmungen zweckt, dagegen ein großer Teil der Käufer absichtigt, an einer ins Rollen gekommenen Hause-Bewegung mitzuverdienen, das heißt, die gekaufte Ware sukzessiv wieder auf den Markt zu werfen. Besonders hervorzuheben ist, daß es sich nicht einmal um jenes Ausland mit Edel-Währung handelt, sondern um Agram, Budapest, Lemberg, also die „alte“ Wiener Bank-Klientel.

Dies gibt zur Vermutung Anlaß, daß viele sogenannte „bewehrte Kommitenten“ ihre Rechnungen beglichen haben, ohne daß die Differenz zu Zulässigkeit erfolgt sind, so daß die darauf folgende Abwärts-Bewegung der Effektenkurse jene österreichischen Münzen zu spüren bekommen, die nicht in erster Linie sind, diese Quertreibereien der neuen Ausländer zu übersehen.

Die Reise des Generaldirektors der Boden-kreditanstalt Wiener nach Amerika bot eine Zeitung Auffäll zur Annahme, daß sich das Haus Morgan und eine Reihe anderer Finanziers an einigen Konzern-Unternehmungen beteiligen werde, doch hat sich davon vorläufig nichts be-wahrheitet, als der Verkauf eines Pakets Waffen-Aktien an die Morgan-Schröder-Gruppe.

Im übrigen hat der Zinssatz für Wochen-Geld wieder die Höhe von 2% Proz. erreicht, was einem Jahreszins von 180 Proz. entspricht.

Die Regierung hat gegenwärtig einen Gesetzes-vorschlag eingereicht, demzufolge aus den Staats-eisenbahnen ein kaufmännischer Körper entstehen soll. Wer dem kaufmännischen Geist demselben einhauchen wird, ist nicht darin gesagt.

* Russland und die Reichenberger Messe. Der Chef der Export-Import-Abteilung der Handelskammer für Nordwestrussland in Petersburg teilte der Reichenberger Messeleitung mit, daß die Handelskammer ihr Möglichstes vermögen wird, die Entwicklung der gegenwärtigen Handelsbeziehungen im Wege der Messe zu fördern und eine rege Beteiligung des Nordwest-Gebietes an der Reichenberger Messe zu veranlassen. Sie wurde alle in Betracht kommenden Organisationen des Staats- und Genossenschaftshandels entsprechend informiert und durch eine rege Werbetätigkeit für einen Besuch der IV. Internationale Reichenberger Messe (11. bis 19. August) interessieren. Weiter wird berichtet, daß die Fachgruppe der Tuchindustriellen des Allgemeinen Deutschen Textilverbandes in Reichenberg beschlossen hat, die diesjährige Reichenberger Messe als Aussteller geschlossen zu beschicken. Der Beschuß habe auf eine umfangreiche Beteiligung der Gesamt-Textilindustrie bestem Einfluß ausgeübt.

* Wiederaufnahme des Anleihendienstes der Vereinigten Staaten von Mexiko. Die Wiederaufnahme des Zinsendienstes auf die mexikanischen Anleihen und sonstigen Schuldschreibungen wurde in einem zwischen dem International Committee of Bankers on Mexico und dem mexikanischen Finanzminister am 16. Juni 1922 geschlossenen Abkommen vertraglich festgelegt. Die mexikanische Regierung verpflichtet sich demnach, für den vertraglichen Zeitraum vom 3. Januar 1923 bis 31. Dezember 1927 dem Anleihendienst festbestimmte Einnahmen derart gestellt zur Ver-fügung zu stellen, daß der für 1923 vorgesehene Mindestbetrag von 30 000 000 Pesos (15 000 000 U. S. Gold-\$) im Laufe der folgenden vier Jahre um jährlich 5 000 000 Pesos (2 500 000 U. S. Gold-\$) bis zum Betrage von 50 000 000 Pesos (25 000 000 U. S. Gold-\$) im 5. Jahre erhöht wird. Aus diesem Fonds werden auf die Zinsfälligkeiten Barzahlungen geleistet. Der durch diese Barzahlung etwa nicht vollgedeckte Restbetrag der jeweiligen Couponfülligkeit wird durch Scripserivate von 20jähriger Laufzeit abge-golten; diese Zertifikate sind in den ersten fünf Jahren unverzinslich und für die folgenden 15 Jahre zu 3 Proz. verzinsbar. Zur Regelung der rückständigen Zinsen bis einschließlich 2. Januar 1923 sind die am oder vor dem 2. Januar 1923 fälligen Zinscheine bei einer Depotstelle gegen unverzinsliche Empfangsberechtigungen zu hinterlegen. Diese Hinterlegungszertifikate werden von der mexikanischen Regierung zurückge-kauft oder getilgt aus einem Fonds, der aus-reichend sein muß, um die volle Ersparung dieser Zertifikate innerhalb einer am 1. Januar 1928 beginnenden Frist von 40 Jahren zu bewirken.

* Vereinigte Thüringische Salinen-A.-G. in Erfurt. Aus 2,7 (V. 0,19) Mill. M. Rohegewinn werden 40 (6) Prozent Dividende verteilt. Bilanz: Debitor 13,74 (0,42), Warenvorräte 2,16 (0,1), Materialien 19,69 (0,24), Kredite 31,84 (0,22) Mill. M. Produktion und Absatz haben sich erhöht. Gegen Ende des Jahres ließ der Auftragseingang nach.

* A. E. G. Schnellbahn-A.-G. Die Gesellschaft, die wegen des bekannten Reichsgerichtsurteils kürzlich ihre Liquidation beschlossen hat, legt nunmehr noch ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1922 vor. Die Bauarbeiten in diesem Jahr beschränkten sich auf geringe bauliche Ergänzungen. Dagegen waren Instandhaltung und Pfasterarbeiten in einem über den Vertrag hinausgehenden Umfang zu erledigen. Die Arbeiten wurden von der Stadt und der Städtischen Straßenpolizei verlangt. Es schwelt hiergegen das Verwaltungstreit-verfahren. Die Gewinn- und Verlust-Rechnung ergibt eine Erhöhung des Verlustsaldo's von rund 900 000 M. auf 750 000 M.

* Rathenower Dampfmaschinen-A.-G. Wie der Rechts-beistand der Gesellschaft mittelt, sind die Verhandlungen und Ermittlungen über die Verluste soweit abgeschlossen, daß voraussichtlich Ende der nächsten Woche in Rathenow eine Versammlung derjenigen stattfinden wird, die gegen die Gesellschaft Forderungen haben. Die a. o. G.-V., die über die Sanierungsmaßnahmen beschließen soll, wird am 25. Juni in Rathenow

stattfinden. Es besteht begründete Aussicht, daß das Unternehmen, das bisher in vollem Betrieb weiter ge-arbeitet hat, in jeder Beziehung aufrecht erhalten wird.

Für die Fern-Ausgabe nachgetragen Die Devisenpolitik der Reichsbank

Die Reichsbank hat, wie die Vossische Zeitung zu berichten weiß, neuerdings über ihre Interventions-tätigkeit am Devisenmarkt engere Grenzen gezogen, und zwar inssofern, als sie sich im wesentlichen darauf beschränkt, die Pflicht-devisen, die ihr von den Importeuren zufielen, und die Valuten, die ihr täglich aus dem Verkehr mit dem Publikum zugehen, zur Regulierung des Devisenkurses zu verwenden. Damit war zwar, wie die jüngste Gestaltung der Devisenkurse be-weist, deren Steigerung nicht zu verhindern, aber es war zu anziehenden Kursen eine Befriedigung der Nachfrage möglich. Die Reichsbank schone auf diese Weise ihren durch die Intervention be-reits geschwächten Goldvorrat sowie Valuten-bestand und ausländische Guthaben. Daß es sich dabei noch um sehr ansehnliche Devisenreserven handelt, sei gewiß. Ihre Aufsparung sei so zu deuten, daß sie erst zugunsten der Mark eingesetzt werden sollen, wenn die politische Lage bzw. das

Reparationsproblem so weit geklärt ist, daß man sich von der Zukunft ein klares Bild machen kann. Denkbar sei freilich auch, daß die Reichsbank ihre Reserven dann stärker ins Feld führt, wenn die Hausepekulation am Devisenmarkt sich gar so weit vorwagt. Die letztere habe also unausgesetzt damit zu rechnen, daß ihr das Handwerk gelegt wird.

* Herabsetzung des Diskontsatzes in der Tschechoslowakei. Der Bankenausschuß hat den Beschuß gefasst, mit Gültigkeit ab 28. Mai den Diskontsatz von 5 auf 4½ Proz. und den Lombard-satz von 7½ auf 6½ bzw. von 7 auf 6 Proz. herab-zusetzen. Verursacht ist diese Herabsetzung da-durch, daß es der Industrie bei den bisherigen hohen Zinssätzen nicht immer möglich war, Kre-dite in Anspruch zu nehmen.

* Kirchner & Co. A.-G. in Leipzig. In dem im Anzeigenteile abgedruckten Prospekt über die Zulassung von 22 Mill. A. Stammaktien zum Handel an der Leipziger Börse heißt es u. a.: Die Umsätze betrugen 1919/20: 36,58, 1920/21: 71,37 und 1921/22: 146,75 Mill. A. Die Gesellschaft be-schäftigt zurzeit ca. 1300 Beamte und Arbeiter und ist in allen Abteilungen vollaus beschäftigt, so daß für das laufende Jahr ein gutes Ergebnis zu er-hoffen ist. Der Prospekt enthält noch die fast ein Jahr alte Bilanz vom 30. Juni 1922.

Unter den sonstigen Werten sind als fest zu bezeichnen: Basalt bis 18 000 Proz. und Deutsche Atlantik plus 3000 Proz. Petroleumwerte folgten der Adgemintendenz; Deutsche Erdöl plus 35 000, Deutsche Petroleum plus 8000, Ipu plus 50 000 Proz. auf 580 000. Schiffahrtsaktien zeigten sehr lebhafte Geschäfte. Nordde. Lloyd plus 16 000, Hamburg-Süd plus 55 000, Paketfahrt plus 13 000 Proz. wurden in größeren Posten aus dem Markt genommen.

Valutapapiere lagen im Einklang mit den festen Devisen bedeutend höher. Anatolier I plus 55 000, Anatolier II plus 45 000, Mazedonier plus 10 000, Zoloturk plus 18 000, Bagdad I wurden mit 210 000 gehandelt. Bagdad II mit 205 000. Dollarschätzianweisungen gingen mit 64 250 um. Kalipapiere lagen außerordentlich fest. Deutsche Kali 245 000, Aschersleben 40 000, Salzdetfurth 36 000 und Westerregeln 10 000 Proz. Am Bank-aktienmarkt herrschte gleichfalls Hause. Handelsanteile gewannen 15 000 Proz. Die übrigen waren 1—2000 Proz. höher. Diskontgesellschaft erreichten den Kurs von 40 000, und auch Renten waren fest verankert: 3% proz. Reichsanleihe plus 50, 4proz. Konsols plus 25, 3½ proz. Konsols plus 12, 3proz. Konsols plus 30.

Im späteren Verlauf war die Tendenz so ziemlich auf der ganzen Linie weiter fest. Als be-sonders fest sind hervorzuheben: Orenstein plus 15 000, Stöhr plus 16 000, Bochumer Guß plus 45 000, Laurahütte plus 47 000, Mansfelder plus 18 000, Oberbedarf plus 15 000, Caro plus 70 000, Rombach plus 24 000, Chemische Griesheim plus 15 000, Elberfelder Farben plus 25 000, Oberloks plus 65 000, Linke-Hoffmann plus 55 000 und Busch-Waggon plus 18 000 Proz. Der Schluß der Börse war auf Realisation nach der stürmischen Aufwärtsbewegung etwas schwächer, namenlich für Montanwerke. Phönix gingen auf 340 000 zu-rück, Erdöl auf 820 000.

Der Einheitsmarkt blieb sehr fest.

Von amtlich nicht notierten Werten hörte man u. a. folgende: Benz 100 000, Karstadt 58 000, Becker-Stahl 50 000, Sichel 55 000, Han-sa-Lloyd 21 500, Uhr 38 000, Krügershall 74 500, Halle-Kali 85 000, Hannover-Kali 800 000, Ummendorf 38 500, Kolonialantille 1 800 000, Pomona 750 000, Solidrera 8 700 000—3 800 000, Südbear 189 500 bis 185 000, Diamond 276 000.

Devisen und Effekten

Berliner Devisen Banknoten	Amtl. Kurs am 28. 5.		Amtl. Kurs am 26. 5.		Bank: Diskont	Amtl. Kurs am 28. 5.		Amtl. Kurs am 26. 5.	
	Geld	Brief	Geld	Brief		Geld	Brief	Geld	Brief
Amerik.-R. 4	24169,37	24169,37	21570,63	21570,63	Paris	4067,30	4067,30	3470,80	3488,20
Bundes-A. 4%	21695,62	21695,62	19700,62	19793,38	Schweiz	11071,82	11071,82	10798,00	10850,00
Brasil.-A. 4%	3515,62	3515,62	3152,10	3167,90	Spanien	615,12	615,12	582,42	582,42
Christians-A.	3925,14	3925,14	3974,88	3977,75	Japan	2975,50	2975,50	2694,50	2704,50
Kopenhaag 5	11476,53	11476,53	10274,37	10275,53	Jugoslawie	612,32	612,32	591,51	591,51
Stockholm 4%	16258,00	16258,00	14785,00	14785,00	Wien, abg. 5	6234,37	6234,37	5868,00	5814,00
Helsingfors 5	1700,73	1700,73	1471,00	1471,00	Prag	86,73	86,73	79,27	79,27
Italien . . . 5%	2947,61	2947,61	2658,00	2657,75	Budapest	1837,39	1846,61	1660,83	1651,17
London . . . 5%	28578,76	28578,76	25650,67	25650,67	Italia . . . 5%	11,32	11,32	10,75	10,75
New York 4	61096,85	61096,85	55411,12	55588,88	Polen	648,37	651,63	505,73	508,27

Der Dollar 61 250

Die erneute Aufwärtsbewegung der Devisen, die bereits am verflossenen Sonnabend und vornehmlich nach Feststellung der amtlichen Notierungen eingestellt hatte, nahm ihren Fortgang. Aus der Provinz sowohl als auch vom Berliner Platz lagen größere Nachfragen vor, da eine Abgabeneigung angesichts der ungeklärten innen- und außenpolitischen Situation nicht gegenüberstand. Das Geschäft war im allgemeinen ziemlich lebhaft. Bei der Materialknappheit genügte schon eine verhältnismäßig geringe Nachfrage, um die Kurse stark in die Höhe zu treiben. Der bisherige Höchststand der Devisenkurse wurde überschritten. Die Ansprüche, die an die Reichsbank ge-stellt wurden, wurden von dieser voll befriedigt, und zwar in erheblich höherem Umfang als am Sonnabend. Der Dollar stellte sich amlich auf 62 000. Dolarnoten, die vormittags mit 860 000 eingesetzt hatten, stiegen im Verlaufe bis auf 62 500; nachdem sie vorübergehend bis auf 60 500 zurückgegangen waren, bewegten sie sich während der amtlichen Notierungen etwa zwischen 61 500 und 62 250. Englische Pfunde gingen im Frühverkehr zunächst mit 280 000—290 000 um, nach vorübergehendem Rückschlag bis auf 282 000, stiegen sie später wieder auf 284 000. Von Terminuswerten wurde London per Ultimo Juni mit 320—325 000, London per Ultimo Juli 380 000 ge-nannt. Die übrigen Devisen zeigten in allgemeinen keine wesentlichen Veränderungen. Der französische Franken war behauptet. London gegen Paris 69,77—80. In Ostdevisen entwickelte sich nur geringes Geschäft. Schecke Warschau stellten sich auf etwa 109, Polennoten etwa 107 bis 107½, estnische Mark etwa 180—182, lettische Ruble 283—243.

Im weiteren Verlaufe kam in Reaktion der vorangegangenen Steigerung etwas mehr Material heraus. Dolarnoten gaben auf etwa 60 750 bis 61 000, Pfunde bis etwa 282 500—283 000 nach.

5,30-Uhr-Kurse in Leipzig

New York 61 400 G., 62 800 B., London 284 000 G., 286 000 B., Amsterdam 24 040 G., 24 200 B., Paris 4075 G., 4105 B., Zürich 11 070 G., 11 140 B., Prag 18321 G., 1845 B.

* Dresdenner Banknoten. Tschechische Kronen (große Stücke) 1818,40 G., 1827,80 B., do. (kleine Stücke) 1815,40 G., 1824,80 B., Deutsches Reich 81,80 G., 82,20 B.

Frankfurt a. M., 28. Mai. (Geldkurse.)

	28. 5.	26. 5.		28. 5.	26. 5.
Brüssel-Antw.	3604,90	3189,00	Stockholm	1411,20	1453,00
Amer.-Rotterd.	21692,00	21692,00	Heidelberg	1021,12	1021,12
London	29025,50	25781,00	New York	562,85	562,85
Paris	4074,80	3690,76	Wien	118,44	101,00
Span					

Leipzig, 28. Mai.

Die Tendenz der Leipziger Börse trug das Gepräge einer ausgesprochenen Hauseinstimmung. Die neuerliche Aufwärtsbewegung am Devisenmarkt, die mehr oder weniger als Anzeichen eines vollen Verlaufs der Mark gewertet wird, führte zu starkem Kaufandrang seitens der Spekulation, aber fast ebenso des städtischen Kaufenden Publikums, das bei seiner Flucht aus der Mark Rettung in dem Erwerb von Effekten und Sachwerten sucht. Die neuen scharfen Stämme aus Paris, die angebrochene Massenausweisung deutscher Eisenbahnen waren die Gründe für die verweilte Hauseinstimmung, die noch verstärkt wurde durch die Aufsicht von der beträchtlichen Unterwerfung der Industriepapiere. Die Umsätze waren weit größer als an den Vorbörsen, und die Kurssteigerungen erreichten teilweise eine recht erhebliche Höhe. Im späteren Verlauf der Börse trat eine etwas ruhigeren Haltung ein, wobei einzelne Papiere ihren Höchstkurs nicht ganz behaupten konnten. Im Vordergrund des Interesses standen naturgemäß wieder Papiere mit Valutacharakter, als welche die Schiffahrtswerte infolge ihrer Dokumente gelten. Haupl. konnten unter diesem Gesichtspunkt 40 Proz. gewinnen und erreichten den Rekordkurs von 180 000. Auch die in letzter Zeit etwas verschärfte gebliebene Nord-Lloyd stieg um 24 000 Proz. auf 80 000, um sich dann wieder um 10 000 Proz. zu schwächen. Die zweite Gruppe von Werten, die von dem Hauseinstrom mitgerissen wurden, waren die der Rohstoff produzierenden Werke, wie Halle-Pflanzer und vor allem Mansfelder, die um 28 000 Proz. auf 92 000 Proz. avancierten.

Von variablen Papieren nennen wir als höher gehandelt u. a.: Germania plus 2000 Proz., Hartmann 5000, Schönböck 12 000, Schubert & Salmer 11 000, variabel weiter 6000, Sondermann & Stier 2000, Chemnitzer Zimmermann 3000, Nordwolle 35 000, Söthe 85 000, Thüringer Wolle 8000, Glanziger Zucker 20 000, Hupfeld 750, Sachsenwerk 2500, Polyphon 8500 Proz. Dagegen niedriger kamen Saccharin - 2000 Proz.

Von den Einheitswerten hatten Kohlenaktien ein sehr gutes Geschäft. Es gewannen Erzgebirgs-Steinkohlen 100 000, Zwickau-Oberhohendorf 250 000, Prehlitz 50 000, Lit. C 300 000, Fortschritt 9000. Von Maschinenaktien standen in Aufwärtsbewegung Zimmermann-Halle 1000. Penigener Maschinen 500, Vorlage plus 2000, Knoch 11 000, Pittler blieben unverändert. Presto gabten 1000 Proz. nach. Unter den sonstigen Industriepapieren gelten als verbessert u. a. Draht und Kratz 5000, Farberel Glauchau 2500, Hohburger Quarz 2000 und andere mehr.

Der Anlagenmarkt lag etwas erholt. Reichsanleihe war fest, Konsol. blieben unverändert. Schutzgebietsanleihe gewannen 600 Proz. sächsische Renten gaben 100 Proz. nach, Sparprämienanleihe plus 75 Proz., Stadtanleihen liegen unverändert. Hypothekenlandbriefe unverändert. Valutapapiere waren sehr fest. Besonders sind zu nennen Teplitzer Stadtanleihe plus 9200.

Der Freiverkehr verkehrte ebenfalls in sehr fester Haltung bei weit überwiegenden Kursteigerungen und nur vereinzelten Abschwächungen. Besonderes Interesse bekundete sich für Dölk-Aktien, wobei alte, junge und jüngste Aktien gleich gehandelt wurden; das Papier erreichte einen Kurs von 10 000 ekk. Dividende.

Im übrigen hatten einen höheren Kurs u. a.: Altenb. Glas 1100, Kaiser 1000, Seag 200, Karlsbad 900, Apparatebau 2000, Kirchner 27 000, Samsonia 200, Pötzschitz 250, jg. Kirchner 29 000, Browa 1000, Ceres 2200 rep., Kraftwagen 3000, jg. Ceres 2800, Auma 1100, Chemn. Papier 2600, jg. 2000, Döhne 360, jg. 500, Preßpan 100, Lameas 600, Seidel & Naumann 4400, Dietz & Richter 300, jg. Seidel 1500, Dipse 10 000, jg. Seidel 4500, Drei Linden 1000, Wiedner 5500, Dur 2420, Elsterwagen 1800, Leutze 2700, Erzholz 1000, Thebe 850, jg. 200, Engelhardt 1000, Elekt. Zittau 1700 rep., Tettau 8200, Ley 1600, Thür. Zucker 4000, Liebermann 4000, Hertha Lloyd 1200, Oederan 5000 rep., jg. 4000 rep., Jäger-Rothe 1400, Heine 10 250, Visesse 2500, Phönomen 3000, Hohenberg Götz 6000 rep., Niedorton 1000, Weißhalder 4500, Pöge 7000 rep., jg. 4500, Wessel & Naumann 4500, Polack 1800, Dagegen erhielten Einbände u. a.: Schmidt 1500, Degener 200, Escher 3800, jg. David Große 1000, Herbig-Rauschku 500, Fraureuth 500.

* Von der Leipziger Börse. Zuglassen wurden non-
24 Mill. M. neue Stammaktien der Saccharin-Fa-

brik, A.-G., vorm. Fahlberg, List & Co., in Magdeburg; nom. 12 Mill. M. Aktien der Franz-Braun-A.-G. in Zerbst, nom. 22 Mill. M. Stammaktien der Kirchner & Co., A.-G., in Leipzig-Sellerhausen und nom. 40 Mill. Mark 5-7proz. Teilschuldverschreibungen der Leipziger Bierbrauerei zu Residenz Riebeck & Co., A.-G., in Leipzig-Reudnitz hypothekarisch sichergestellt.

Magdeburg, 28. Mai

	28. 5.	29. 5.	28. 5.	29. 5.
St. Biegitz-H.L.	—	—	Magdeb. Nig. Ges.	215000 215000
St. B. d. 1311/2, 1/2	95	95	Magdeb. Inv. Ges.	360000 360000
St. B. d. 1311/2, 1/2	—	—	Altebau. Neut. M.	180000 15000
St. B. d. 1311/2, 1/2	—	—	Wachst. F. 1. Adm.	55000 55000
St. B. d. 1311/2, 1/2	200	200	Wachst. Strate.	55000 55000
St. B. d. 1311/2, 1/2	55	55	Wattler. 4. Adm.	30000 30000
St. B. d. 1311/2, 1/2	85	85	Sedentary. M.-F.	37000 37000
St. B. d. 1311/2, 1/2	95	95	W. Wolf. M.	75000 75000
St. B. d. 1311/2, 1/2	—	—	Grade Masters	17000 17000
St. B. d. 1311/2, 1/2	95	95	Gum. Boksch. 1. Adm.	175000 175000
St. B. d. 1311/2, 1/2	92	92	St. Priv. 6. M.	160000 160000
St. B. d. 1311/2, 1/2	—	—	Saccharin. F. M.	52000 52000
St. B. d. 1311/2, 1/2	—	—	Magdeb. Min. 1. Adm.	49500 49500
St. B. d. 1311/2, 1/2	100000	100000	Magdeb. Min. 1. Adm.	49500 49500

Freiverkehr (Erster Kurs):

	28. 5.	29. 5.	28. 5.	29. 5.
Kernstadt	122500	122500	Magdeb. Wirk.	70000 70000
Rosenburg	13200	13200	W. 1. Adm.	81000 81000
Carl Stago	13200	13200	Meisterh. 1. Adm.	81000 81000
Winkelhausen	25000	25000	Schöning. Toe.	105000 105000
Gemhilt	74000	74000	Dr. Abies	10500 10500
Kl. Wanzleben	155000	155000	Hallbeck	117500 117500
Krämerhall	49000	49000	Mündorff	—
Bethmen	21500	21500	Magdeb. Bank	1760 1760
Schäfer. Bleich	40000	40000	Bin. Halb. Ind.	—

Leipziger Freiverkehr.

Am 28. Mai notierten etwa:

Stammhaus im Chemnitz

Kommandit vom Bankhaus

Schulstr. 1. Gehr. Arnhold, Dresden

Aufführung aller bankmäßigen Geschäfte.

BAYER & HEINZE

Abteilung LEIPZIG

Bankgeschäft:

Stammhaus im Chemnitz

Kommandit vom Bankhaus

Schulstr. 1. Gehr. Arnhold, Dresden

Leipziger Börse vom 28. Mai

Festvermischte Papiere

D. B.-L.	Div.	heute	vester	verlor	Div.	heute	vester	verlor	Div.	heute	vester	verlor
Maschinenbaugesellschaft.												
St. B.-L.	3.	6500	5900	-	St. B.-L.	25000	19500	-	St. B.-L.	25000	19500	-
St. B.-L.	4.	500	450	-	St. B.-L.	16000	14500	-	St. B.-L.	16000	14500	-
St. B.-L.	4.	1250	1250	-	St. B.-L.	5000	4500	-	St. B.-L.	5000	4500	-
St. B.-L.	5.	85	85	-	St. B.-L.	1100	1000	-	St. B.-L.	1100	1000	-
St. B.-L.	6.	91,50	91,50	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	7.	91,50	91,50	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	8.	100	100	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	9.	200	200	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	10.	125	125	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	11.	4	4	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	12.	125	125	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	13.	125	125	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	14.	125	125	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	15.	125	125	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	16.	125	125	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	17.	125	125	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	18.	125	125	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	19.	125	125	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	20.	125	125	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	21.	125	125	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-
St. B.-L.	22.	125	125	-	St. B.-L.	1000	950	-	St. B.-L.	1000	950	-

Hannover, 28. Mai. (Privat.)					
Zentral-B.-Wk.	25. 5.	25. 5.	25. 5.		
Konti.-Asphi.	25000	20000	Lind. Brauerei	27000	21500
Konti.-Kaufm.	20000	20000	Stahl	20000	15000
Eisenw. Wulf.	15000	20000	M. W. Lüttich	15000	15000
Gummifab.	—	40000	Nid. Zement	15000	20000
Haus. innen.	65000	60000	Woll-Dürrn	675000	650000
Port. Zement	40000	38000	Zuckl. Benzina	50000	38000
Streichenh. V.-A.	15000	13900	do. Neuwerk	48000	41000
sied. Hütte	830000	760000	Sigismund	220000	250000

Hamburg, 28. Mai.					
Ades	28. 5.	25. 5.	25. 5.		
Brauhaus	303000	181000	Stader Leder	65000	59000
Com. u. Priv.-B.	304000	25000	Anglo Guano	48750	43000
Darant. u. Nat.	35250	35000	Morit. Guano	158000	145000
Elm. Hypoth.	5000	5000	Schiffbau & Co.	122000	112000
Versicherung	102000	100000	Lübeck - Büch.	12000	12000
Schaffn. & Seaf.	10000	10000	Schaffn. & Seaf.	58500	59000
Schiffbau	110000	90000	Thiel. Guss	58500	59000
Deutsch. Austral.	340000	29000	Uynas. Nobell	58500	59000
D. D. G. Kosmos	210000	21000	Hofstädterbrauer	50000	50000
D. O. Afrikafl.	94000	75000	Cash-Hochzeite	56500	56500
Fl. Damig.-Co.	102500	75000	Winter-Asperg.	21750	18000
Fleisch. D. L. 1988	195000	160000	Zentralbank. Pl.	16000	16000
Haus. Paket	150000	160000	Chocolat. Plant.	12000	10000
Hug. Stift. D.G.	295000	291000	Gesamtmal. Pl.	140000	140000
Nordt. Lloyd	67700	60500	Gez. u. Pfl.	105000	105000
Holzsch. & Co.	109000	74500	Guano	100000	97000
Ver. Elbessa	65000	72000	Jahns-Ges.	100000	225000
Deut. Luxemb.	65000	65000	de Geen.-Sch.	139000	101000
Fotofix	—	310000	Guano	—	—
AEG	—	70000	Ostasi. Minen	380000	375000
Hb. Elektro. W.	11150	9850	—	—	—
Schnecker.	—	22500	Fr. Verkehr:	—	—
Assent. Calm.	26500	22250	Globus	12000	7000
Hart. Wies. G.	81000	38000	Mart. & Stock	24000	26750
Gittermann & Co.	78000	65000	Knacke	12000	—
Rathenau.	57000	—	Osmus. Plant	30000	30000
Aless. Ciment	121250	—	Saltzre.	160000	330000
Led. Wienmann	63000	61000	Silberm. Salp.	140000	145000

Breslau, 28. Mai.				
Bresl. Bankhaus	25. 5.	25. 5.	25. 5.	
B. Eisenbahn	24000	54000	L. H. W. Bresl.	115000
Brest. Strach.	24000	—	Gebr. M. Meyer-Kaufm.	156000
Elektrizitätsh.	20000	—	N. K. K. Klub	15000
Flid. Zeitschr.	57000	—	Deutsche. Optik.	14000
Franz. Zirk.	18000	132000	Schles. E. K. K.	4300
Hata. T.A.G.	19000	16500	Schles. Feuerz.	5500
Hydrometer	80000	75000	Schles. E. u. G.	45000
Liegaz-Raw.	45000	40000	Schles. E. und B.	48000
Lit. A. und B.	45000	38000	Schles. L. und B.	47500
V. Prag. Urfhr.	43000	39000	String. Ernst. A.	41000

Frankfurt a. M., 28. Mai.					
Schatt. Eisen.	9800	9000	25. 5.	25. 5.	
Gest. Umg. St.	70000	60000	Manzemann	180000	200000
Haus. Paket.	179000	140000	Großher. Bierst.	180000	115000
Nordl. Lloyd	75000	58000	do. Niederrhein.	115000	115000
Berl. Häfges.	175000	145000	Phoenix	—	—
Allg. D. Credit	29000	—	Lease	190000	170000
Com. - Pris.	35000	27750	Adlerwerke	29500	26000
Darmst. Nach.	58500	33000	Hilpert.	25000	24000
Deutsch. Stahlh.	21000	—	Beck & Henke	48000	40000
Deut. Eifl.-Bl.	38000	18000	Pok. & Witte	—	—
Dreida. Bank	34000	34500	Daimler	34000	29000
Metall. Bank	20000	18000	Masch. Edling	50000	36000
Metallb. Durl.	110000	110000	Reichenb. Dur.	45000	37000
Mittel. Cred.	82000	—	Alten-Zell.	111000	115000
Oester. Cred.	80000	—	Frankenthal	25000	29000
Bad. Anilin.	73000	61000	Offstein	25000	28000
Chem. Grisch.	21700	17000	Stuttgart	25000	25000
Hochf. Farben	57000	52000	Hoffmann	32000	28100
Holzverk. Kst.	106000	55000	Waldhoff	74500	75000
D. G. u. S. Sch.	82000	104000	Wag. Waggo.	30000	—
Hörnerwerke	104000	77900	Wagen-Wag.	30000	—
Alte. El.-Ges.	104000	55000	Wag. Wagn.	30000	—
Bergmann.	—	70000	Wag. Wagn.	30000	—
Enag.	127000	127000	Wag. Wagn.	30000	—
Felten & Guhl.	84000	80000	Wag. & Fr.	28000	28000
Lehmeyer.	53000	—	Wag. & Fr.	28000	28000
El. Lest. u. Kr.	25100	16000	Gebr. Jungh.	4000	—
Rehauer. Gebr.	23000	—	Gummi. Feller	3000	2800
Schuckert.	26000	22500	Ver. G. Gell.	45000	40000
Siemens & H.	58000	22000	Waldhoff	74500	75000
Siemens & H.	58000	22000	Wag. Wagn.	30000	—
Vogt & Höffm.	40000	—	Wag. Wagn.	30000	—
Deut. Luf.	41000	35000	Wag. Wagn.	30000	—
Glockenkratzer	42000	35000	Wag. Wagn.	30000	—
Hapener.	92000	45000	Wag. Wagn.	30000	—
Weißgergel.	175000	130000	Wag. Wagn.	30000	—

München, 28. Mai.					
Banken	28. 5.	25. 5.	25. 5.		
Reichsbank	30000	—	Macht. Esterer	70000	65000
Ad. B. Bräunl.	20000	15000	Wag. Wagn.	23000	25000
H. B. Wirs.	10000	—	Wag. Wagn.	25000	25000
Haus. (Mark)	9200	—	Wag. Wagn.	25000	25000
Bay. Hyp. u. W.	14000	13900	Wag. Wagn.	20000	20000
Bay. Notenbk.	80000	80000	Wag. Wagn.	25000	25000
Bay. Vereinsb.	100000	100000	Wag. Wagn.	25000	25000
Crit. f. Eisenb.	53000	45000	Wag. Wagn.	25000	25000
Bank. u. Nat.	47450	35000	Wag. Wagn.	25000	25000
Deut. Gesell.	52750	34000	Wag. Wagn.	25000	25000
Dresden. Bank	34750	30250	Wag. Wagn.	25000	25000
Mitt. Krems.	22000	20500	Wag. Wagn.	25000	25000
Platz. Hypoth.	5750	5600	Wag. Wagn.	25000	25000
Bild. Bodek.	4200	4800	Wag. Wagn.	25000	25000
Reit. 1. Heideg.	42700	36700	Wag. Wagn.	25000	25000
Wag. & Freig.	31000	26700	Wag. Wagn.	25000	

Interesse bemerkbar, und der Markt wurde stetig. Die Haltung in New York war schwächer in Sympathie mit London. Es schließen Standard Kupfer Kassa 65/15—65/17,6, Best Selected 68 bis 70, Standard 3 Monate 66/7,6—68/10, Tough 67 bis 68, Electro 74/10—75/10.

Blei. Die Lage ist unverändert. Promptes Material scheint immer noch äußerst knapp zu sein, aber Geschäft von Belang ist nicht zu berichten. Ohne sonstige besondere Ereignisse ist der Markt im großen und ganzen stetig. Es schließen: Mai-Verschiffung 25/26, August-Verschiffung 25/26, ab Dampfer London.

Zink. Das Geschäft mit den Konsumenten war nicht von Belang. Nach festeter Eröffnung entwickelte der Markt auf Realisierungen und Vorverkäufe seitens spekulativer Elemente Schwäche, und der Preis fiel auf 50/- für August-Verschiffung. Zu diesem Niveau wurden größere Kaufe getätig, und die Werte stiegen am Donnerstag auf 50/7,6 Termin und 50/15 für nahe Lieferung. Belgien zeigt keine Neigung zu den jetzigen Kursen abzugeben; anderseits müsste das Konsumgut sich bedeutend zuscheiden, ehe eine dauernde Besserung erwartet werden kann. Der Markt schließt Mai-Verschiffung 50/10, August-Verschiffung 50/2,6, ab Dampfer gewöhnliche Häfen.

Zinn. Die höheren Preise der letzten Woche haben sich nicht gehalten. Der Unterton ist jedoch weiter gut, und der Osten ist nur abgängiger Abnehmer. Die Kurse liegen zu einer Zeit bis auf 196 sh; danach erholt sich der Markt und der Schluss war fest. Der Markt schließt: Standard Zinn Kassa 199—199,5, Standard 2nd Monate 199—199,5, L. u. F. Zinn 198/19—199/10, Straits Zinn 203—204, Banca Zinn 203—204 sh.

Hamburg, 28. Mai.

	28. 5.	Sebastia Mai	28. 5.
Mai	115000	115000	115000
Juni	115000	115000	115000
Juli	115000	115000	115000
Zink pr.	8000	7750	Ort-Met, 12-
			ab Höhe
Mai	8000	7750	Wettschiel
Juni	8000	7800	Kupfer-Kna.
Juli	9000	9150	Kupfer, Rau
Zink eng.	57000	54000	Kupfer, W. R.
Juni pr.	57000	54000	Elektrolytkupf.
Mai	57000	54000	20708
Juni	57000	54000	Quellschilber
Juli	57000	54000	Antimon
Gold	40000	42000	Platin
Sebastia pet.	36500	34000	

Textilerzeugnisse

Bremen, 25. Mai Baumwolle 42 663 nom.

* New Yorker Baumwollmarkt vom 26. Mai. Die begonnene Abwärtsbewegung setzte sich auch heute fort unter dem Einfluß von Liquidationen, Abgängen in Erwartung einer Reaktion und des unbefriedigenden Geschäfts für Fertigfabrikate. Im Verkauf trat eine gute Erholung ein auf ungünstige Privatmecklungen über den Pflanzenstand, ausdrückliche Kaufe übermäßiger Regenfälle in den östlichen Gebieten, lebhafte Tätigkeit der Haushalte, ungünstige Wetterprognosen und durch die feste Haltung von New Orleans ermutigte Kauflust. Schluss stetig.

vg. Wochenbericht vom Bremer Wollmarkt. Da das Geschäft nach dem Inhause in der Pfingstwoche ruhig verlief, war die Stimmung und Kauflust am heutigen Markt weniger lebhaft als in der Vorewoche. Dennoch fand das gute Angebot in Cap-snow white und in gewaschenem Cap-Wollen zu unveränderten Preisen sohnkund Aufnahme. Kämmungen waren weiter gefragt. Preise sehr fest.

Vom Rohseidenmarkt

schriften unserer Gewerbeleiter Mitarbeiter:

In der Berichtswoche (endet am 24. Mai) hielt die Belebung des Geschäfts an. Die Nachfrage erstreckte sich nicht nur auf preisbare Ware, sondern auch auf Seite neuer Ernte, zumeist Juli-August-Lieferung. Die Haltung des Mailänder Marktes war unsicher und schwächer, die alzu hoch getriebenen Preise der Vorwoche vermochten sich nicht zu halten, sondern mußten leicht nachgeben. Schweizer Häuser kauften größere Posten Organicas alter Ernte zu ermäßigten Preisen auf. Auch für Wien kamen größeres Absatzbedürfnis zustande. Im allgemeinen blieben die Preismäßigungen für Seiden alter Ernte gering, während bei Geschäften neuer Ernte die Preise weit auseinandergingen. Während einige Spinner überhaupt keine Meinung zum Verkauf in neuer Ernte haben, und erst abwarten wollen, wie sie sich in Kokons eindecken können, sollen andere Spinner ihre Erzeugung bereits bis Ende September verkauft haben. Nach sommerlicher Hitze ist hier wieder sehr kühles Wetter eingetreten, wodurch eine Beeinflussung des Aufzugs der Seidenraupen befürchtet wird, so daß auch hierdurch der Markt Übermischungen erleben kann. Kokonpreise schwächen etwas ab. In Abfällen ist nichts unternommen worden.

Auf dem Zürcher Markt hat sich während der Berichtswoche eine tägliche Nachfrage nach kleineren Mengen mit naher Lieferzeit erhalten. Die Seidenpreise blieben im allgemeinen unverändert, während die neuen Kokons weiter eine steigende Haltung verfolgten. Die Berichte über die Zuchten lauten: bis heute recht gut und, wenn nichts dagegen kommt, wird die Ernte wahrscheinlich 10 v. H. größer sein als im vorjährigen. Hier wurde zuletzt gefordert für Mailänder Organica exquis 10/21, 122 Fr., Mailänder Organica extra 10/21, 119 Fr., Mailänder Traube exquis 20/34 3 f. 120 Fr., Mailänder Große exquis 15/15, 120 Fr.

Der Lyoner Markt, den es schon in der vorigen Woche an Anregung fehlt, ist immer noch durch den Preisrückgang auf den Märkten des fernen Ostens ungünstig beeinflußt. In Europa wie in Amerika stehen die Seidenwarenfabrikanten, die ziemlich gut beschäftigt sind, bei ihren Kunden auf wenig Neigung, bei den jetzigen hohen Preisen neue Lieferungsbeschläge zu machen. Sie beschränken sich nur auf die Befriedigung des notwendigen Bedarfs. Es scheinen sich zwei Preistafeln zu bilden; die eine für fertige oder unmittelbar zu liefernde Ware, die selten und gesucht ist, die andere für die Lieferungsmärkte, auf denen die Nachfrage schwach ist und wo man viel entgegenkommen darf. Die Knappheit am Ende der Kampagne, die man fürchtete, ist durch die Wiederverkäufe der Spekulation etwas abgeschwächt. Anderseits melden man bei einer ganzen Reihe von Rohstoffen Preisrückgang. — In europäischen Seiden ist man im Anfang etwas entgegenkommender, ohne besonderes Interesse zu wecken. Die hohen Preise in neuen syrischen Seiden haben die Nachfrage eingeschränkt. — Der Rückgang um einige zehn Franken, der sich in Yokohama am Anfang der Woche bemerkbar machte, hat zu einer Anzahl Geschäften geführt, aber die Ruhe hat wieder die Oberhand gewonnen. Auch in Kanton hat sich ein Rückgang bemerkbar gemacht, der den Verkaufsangebot abgesetzt hat.

Betrügt der Ernte wird berichtet, daß die spanischen Märkte in der Gegend von Murcia eröffnet werden, man hatte sich über ungünstige Witterung am Ende der Aufzucht zu beklagen. In Frankreich ist die Temperatur zu kalt gewesen, doch hat man von Schäden noch nichts gehört. Die ersten Kokons dürfen am Ende des Monats erscheinen. Die Bratschrichten aus Italien sind bis jetzt gut, wenn das Wetter auch stellenweise zu kühl war, so sieht man doch einer recht guten Ernte entgegen. Die Spiner zeigen sich mit Konkurrenz auf Lieferung wenig eifrig, man fragt noch ähnlich hohe Preise dafür: 32—35 Lire (2 Fr. für 100

Lire) für die erst erschienenen bei wenig Geschäften zu diesen Preisen im Friuli; 30—31 Lire im Mailänder und 28—30 Lire im Cremonenser Bezirk. — In Syrien erschienen die ersten Kokons an der Küste. In Brüssel hatte man mehr Eier als im Vorjahr ausgelegt, aber die Türken haben die Christen, die diese Industrie ausübten, verjagt, und man fürchtet bei den jetzigen Zuchtern Mangel an Erfahrung. Dagegen beherrschten die aus Anatolien ausgetriebenen Griechen dieses Gewerbe vorzukommen, und man rechnet im Griechenland und auf dem Balkan auf eine bedeutend größere Ernte als im Vorjahr. Aus dem fernen Osten bleiben die Nachrichten zufriedenstellend. Die letzten Preise sind wie folgt: Griech. Cévennes 1. ordre 12/16 325 Fr., Itali. extra 365 Fr., Syria best. 2. ordre 9/11 310 Fr., Japon. II. 1% 9/11 330 Fr., China best. peit extra 9/11 (vert.) 370 Fr., Canton II. best I 11/18 325 Fr.

Gummi

* Wochenericht vom Amsterdamer Gummimarkt der Fa. Joosten und Janssen, Amsterdam. Nach den Pfingstfeiertagen war der Markt sehr fest, und die Preise stiegen bis 79 d für loko und 83 d für Oktober—Dezember. Darauf folgte eine schnelle Reaktion mit mehreren Schwankungen, besonders wieder in Termingeschäften. Die Einschreibung am 23. Mai verlief in milder Stimmung. Die niedrigsten Preise dann waren 73 für loko und 77 d für Oktober—Dezember, worauf wieder eine kräftige Besserung eintrat mit 77 resp. 81 d. Von Seiten der Produzenten wurde ziemlich viel abgegeben sowohl loko als auch für spätere Lieferung. Der Schluss war stetig ungefähr zu folgenden Preisen:

Hevea Crepe und Sheets 77 loko, do. 79 Juli bis September, 81 Oktober—Dezember, 83 Januar bis März.

* Rohgummi-Marktbericht der Firma A. Eber & Sohn, Hamburg. Am Londoner Markt hat sich die Tendenz in den letzten Tagen weiter befestigt. Verkäufer sind mit Angeboten sehr zurückhaltend in Erwartung höherer Preise für die kommende Zeit. Die letzten Notierungen lauten 1 sh 2,37 d bis 1 sh 2,59 d per Pfund ex Warenhaus London für Standard-Sorten.

Auch am Hamburg er Markt betreibt sich das Geschäft, z. T. durch die ausnahmsweise des deutschen Konsenses einsetzende Nachfrage für prompte sowie nahe Waren und kann einige größere Umsätze zustande.

Es wurden offeriert freihändig zur sofortigen bzw. nahmen Lieferung ab Lager resp. Kai hier: Hevea Plantagen-Crepe: Feinste helle dicke per Pfund 1 sh 3,75 d, feinste halbheile dicke 1 sh 3 d, first Latex dick 1 sh 2,87 d, first Latex dick-dünne, etw. misch. 1 sh 2,75 d, feinste halbheile-heile, dünne 1 sh 2,62 d, feine hellbraune dicke 1 sh 2,50 d, feine hellbraune dünne 1 sh 2,50 d, reine braune dünne 1 sh 2,37 d, reine braune-graue dicke 1 sh 2 d, leicht borkeige braunen-dunkelk. 1 sh 2,17 d. — Hevea Plantagen Sheets u. Säcke: Prima ribbed smoked Sheets per Pfund 1 sh 2,87 d, ribbed smoked Sheets, etw. besch. 1 sh 2,25 d. — Hevea Plantagen Scraps: Ia. Hevea Plantagen Scrap 11,50 d. reg. Hevea Plantagen Scrap 10,50 d. — Para-Sorten: Hard, euro fine Para, prompt und Juni-Ankunft per Pfund 1 sh 2,87 d, la. Unripe Cauchu Ball, prompt und Juni-Abbildung 1 sh 2,25 d, la. Scrappy Manaus, prompt und Juni-Abbildung 1 sh 2,75 d.

Preise — soweit nicht anders erwähnt — per 1 Pfund netto ab Lager bzw. Kai Hamburg sofortige netto K-gegen Faktura.

mit 80er Rohpappengeringle 5770 M, 100er 5510 M, 120er 4440 M für das Quadratmeter.

Bei Dacharbeiten gelten folgende Preise: Für die Herstellung eines doppellagigen Klebepappdaches aus einer Lage 100er und einer 150er Dachpappe 15,500, doppellagiges Klebepappdach aus Lage 100er und Lage 150er Dachpappe 16,500. Für den Anstrich eines alten Pappdaches 1,50 M. Die Preise unter a und b verstehen sich für wagonweisen Besitz frei Versandstation, die Preise zu c für das Dachfläche bei Arbeiten für wenigstens 1000 qm Gesamtfläche am Platze des Ausführenden bei normalen Verhältnissen unter Zugrundeziehung der gegenwärtigen Richtpreise des Verbandes für Dachpappe, sämtlich bei sofortiger Barzahlung.

Schiffsnachrichten

* Hamburg-Amerika Linie. New York: Resolute am 29. Mai, Mount Carroll am 31. Mai, Hanza am 7. Juni, Philadelphia-Baltimore: Brasilia am 5. Juni. — Philadelphia-Baltimore: Brasilia am 5. Juni. — Boston-Baltimore: First Floor am 15. Juni. — Cuba-Mexico: Toledo am 5. Juni. — Westküste Nordamerikas: Sachsen am 16. Juni. — Ostküste: City of Boston am 6. Juni. — Westküste: Eupatoria am 3. Juni. — Südamerika: Baden am 5. Juni, Steigerwald am 8. Juni. — Levante: Nicomia am 30. Mai, Morea am 9. Juni. — Riga und Petrograd: wochentlich.

Für die Fern-Ausgabe nachgetragen

Verewigung der Zwangswirtschaft

Die Reichsjustiz-, Wirtschafts- und Ernährungsministerien beabsichtigen, wie die Textilwoche erfährt, auf Grund des Ermächtigungsgegesetzes dem Reichsrat folgende Notverordnungen zur Zwangswirtschaftsfaregulation vorzulegen unter Aufhebung verschiedener zum Teil noch aus der Kriegszeit stammender Verordnungen. Es sollen geschaffen werden eine Preistreibereiordnung, eine Verordnung zur Regelung der Ein- und Ausfuhr, Handelsbeschränkungen, Notstandsverordnungen, Preisprüfungsstellen, Auskunftsplicht und Wuchergericht. Es handelt sich im wesentlichen um die Zusammenziehung von etwa 40 bereits bestehenden Verordnungen aus früherer Zeit mit der Tendenz, die bisherigen Bestimmungen weiter zu verschärfen. Einen Vorteil erblickt die Regierung darin, daß die Durchführung der zahlreichen in die Gewerbefreiheit zum Teil tief eingreifenden Bestimmungen, die nach dem geltenden Recht bisher den Regierungen der einzelnen Länder zustand, nunmehr nur noch mit Zustimmung der Reichsregierung und nicht mehr von den Länderregierungen allein in verschiedenartiger Weise erfolgen darf.

Leipziger

Rauch- und Wildwarenmarkt

In der abgelaufenen Berichtswoche beschränkte sich das Geschäft am Leipziger Bahnhof in der Hauptstraße auf den Auslandsverkehr, wozu den Hauptanreiz die Marktentwertung bot. Dagegen ist das Geschäft mit den deutschen Kürschnern und Pelzkonfektionen belanglos, weil sie nicht in der Legie sind, die hohen Preise zu bezahlen.

Im Vordergrund des Interesses steht jetzt der Einkauf von frischen Mäusen und Fledermäusen, die in recht guter Qualität zur Anlieferung gelangen. Es wurden nur gute, frische, rohe Mäusemutter 8000 bis 8500 M. das Stück bezahlt.

Für rohe deutsche Landfüchse bleibt die Nachfrage von seiten Amerikas weiter günstig. Die Preise stellen sich auf 5—10 Dollar je nach Herkunft und Qualität. Hohe Iltisse kosten 2—2½ Dollar, Steinmarder 11—13 Dollar, Baumwandler bis 14 Dollar und für feinste Qualitäten noch höher. Sehr stark ist die Nachfrage für gute blauledige Maulwürfe in reinen Sortimenten, für welche bis 6% bezahlt werden. Beste weißledige Maulwürfe sind kaum noch zu haben, sie erreichen bis 12 c, geringere weißledige Maulwürfe 8—10 c. Landottern sind sehr knapp und unverändert fest im Preise. Beste Sorten erreichen rot ungefähr 2 Dollar für große und 1—1½ Dollar für kleinere Sorten. Kätzchen und Eichhörnchen kommen für das Aufzuchsgeschäft mit in Frage. Hohe schwarze Kätzchen bringen bis 3 c, Zypern bis 1½ sh und Schecken bis 8 d das Stück; rote Eichhörnchen bis 1½ sh, schwarze Eichhörnchen bis 2 c, beste rohe weiße Wiesel bis 50 c.

Für rohe Käzin sind, dem Dollar entsprechen, die Preise gestiegen. Rohe Original-Käzin wurden bis 12,500 M. pro Pfund, leichte Futterware mit 7000 bis 8000 M. Lederkäzin bis 8000 M., Schneide-Käzin bis 5000 M. das Pfund bezahlt. Schwarze Kirschensäcke sind stark begehrt und sehr knapp, 45—50 Pfund schwarze Ware per 100 Stück kostet 12,500 M., 35—40 Pfund schwarze Ware 8000—10,000 M. das Stück, Winter-Wildkäzin 3000—3500 M. das Stück ganz nach Qualität. Für Zickelfelle, die für die Fabrikation von Pelzfutter sehr stark begehrt sind, sind die Preise stark in die Höhe geschossen. Für leichteste Sorten wird 13,000 11,900 Pfund. Damwildkäzin, beide mit Wolle gewirkt 15,000 12,900 Pfund. Herren-Handschuhe, mit Leder Duplex, 16,200 14,500 Herren-Handschuhe, mit Stude, elegantest. Ausführung Kinder-Handschieße mit Stude, 28,500 27,000 Sämlinge Preise pro Paar. Riegel-Handschieße circa 20 Prozent mehr, Glacé-Handschieße 10—20 Prozent weniger.

Preisbewegungen

* Preisregelung für Wäsche und Weißwaren. Die Verbände der Damenwäsche-, Weißwaren-, Schürzen-, Unterrock- und Kinderkleider-Fabrikanten haben, wie die Zeitschrift Die Textilwäsche mittlerweile gemeinsam mit dem Reichsbund des Textilzweihandels folgende Preisaufschläge festgesetzt: für die Zeit von 28. Mai bis 2. Juni zur Ablieferung gelangende Aufträge aus der Zeit vom 1.—7. Januar 325 Proz., 8.—14. Jan. 304 Proz., 15.—21. Jan. 284 Proz., 22.—28. Jan. 105 Proz., 29. Jan. bis 4. Febr. 75 Proz., 5.—11. Febr. 16 Proz., 12.—18. Febr. 21 Proz., 19.—25. Febr. 25 Proz., 26. Febr. bis 4. März 65 Proz., 5.—11. März 57 Proz., 12.—18. März 60 Proz., 19.—25. März 63 Proz., 26. bis 31. März 64 Proz., 1.—14. April 69 Proz., 15.—22. April 65 Proz., 23.—29. April 66 Proz., 30.—April bis 6. Mai 65 Proz., 7.—15. Mai 32 Proz., 14.—20. Mai 24 Proz., 21.—28. Mai 11 Proz.

In der Korsettbranche ist für die gleiche Zeit folgender Preisaufschlag festgesetzt: Für Aufträge aus der Zeit vom 1.—8. April 32 Proz., vom 9.—15. April 31 Proz., vom 16.—22. April 31 Proz., vom 23.—29. April 30 Proz., vom 30. April bis 6. Mai 30 Proz., vom 7. bis 13. Mai einschl. 349 (zuletzt 364) Proz.

* Der Verband der Matztabriken, a. V., hat mit Wirkung vom 28. Mai 1923 den allgemeinen Teuerungsantrag auf 124,900 Proz. (Multiplikator 1250) und für Schneider- und Schuhmacherschneiderei auf 1. April 1923 als Wertzuwachs angemeldet. Hierzu treten die außerdem als Kostenausgleich vorbehaltene Preiskürzungen nach der Lohnentwicklung.

* Der Teuerungsantrag der

